

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

4.6.1927 (No. 153)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Hauptredaktion: D. v. Loe, Verantwortl. für Politik: D. Wolf; für den Nachschick: R. M. Hagenberg; für den Handel: Heinrich Appel; für Stadt, Leben, Nachbargüter und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und Pyramide: Karl Jäger; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenhefte: Armin Dr. K. Zimmermann; für Literatur: D. Schreier; sämtlich in Karlsruhe, Brühl u. Berge 6, 3. Mittel, Karlsruhe, Mittelstraße 1, Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Schöneberg, Gedankstraße 17, Telefon Amt Ciegeln 1119. Für ungelagte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechamt Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postbesonnto Karlsruhe Nr. 9427.

# Eine Warnung Deutschlands an Moskau.

## Das Auswärtige Amt mahnt zur Mäßigung in der Propaganda.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Dr. R. J. Berlin, 3. Juni.

Der russische Außenminister Tschitschewin wird in den nächsten Tagen seine Kur in Frankfurt beenden und voraussichtlich am 8. Juni in Berlin einreisen. Der russische Botschafter in Berlin, der sich auf einige wenige Tage nach Moskau begeben hat, wird dann wieder in Berlin sein und aus Anlaß der Anwesenheit Tschitschewins am Donnerstag, den 9. Juni, zu Ehren der Reichsregierung ein Diner geben. Daran wird u. a. der Reichsaussenminister teilnehmen. Ob Reichsanwalt Dr. Marx anwesend sein wird, steht noch nicht fest.

Dr. Stresemann, der die Pfingstfeierlage in Baden-Baden verbringt, wo er bereits heute eingetroffen ist, wird bis dahin wieder nach Berlin zurückgekehrt sein. Vor Stresemanns Abreise nach Genf wird Tschitschewin zweifellos eine Aussprache mit ihm über die politische Lage haben. Es ist sicher, daß der deutsche Außenminister dabei dem deutschen Standpunkt entsprechend

## die unbedingte Neutralität Deutschlands im russisch-englischen Konflikt betonen wird.

Es ist anzunehmen, daß auch das Thema angeschnitten wird, mit dem sich heute halbamtlich in auffälliger Form das Auswärtige Amt in seiner Korrespondenz beschäftigt; mit den von der „Roten Rache“ unterführten Anwürfen, die die Komintern in ihrem Aufruf gegen den deutschen Reichspräsidenten und die deutsche Reichsregierung richtet. In diesem Aufruf erklärt die Komintern, der enalliche Imperialismus werde „ohne Zweifel im Namen des Völkerbundes von dem Deutschland“ Hindenburg auch die Genehmigung zum Durchmarsch der Truppen und zum Transport der Munition zum Kampf gegen die Sowjet-Union erwirken können“.

Das Auswärtige Amt läßt in seiner Korrespondenz dazu folgendes schreiben: „Gerade im gegenwärtigen Augenblick wird man derartige verwegene und verleumdende Erfindungen über die Tatkraft und die Absichten der Reichsregierung nicht stillschweigend hinnehmen können. Schon die Propaganda der Moskauer Internationale, die von den Ereignissen in China ausgeht, sich als antikrieglerisch gebildet, dabei in kaum verdeckten Worten den Bürgerkrieg predigt,

ist keineswegs geeignet, die Vorwürfe zu entkräften, die eben wegen des Zusammenwirkens dieser obersten kommunistischen Partei-Instanzen mit Stellen der Sowjetregierung in den verschiedensten anderen Ländern neuerdings erhoben wurden. Wenn gegenüber der Reichsregierung, die sich um ihrer freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetregierung willen bemüht,

zwischen derartigen Propaganda-Instituten und der offiziellen Vertretung ihres Vertragspartners strengstens zu unterscheiden von den ersten mit so leichtfertigen Unterstellungen gearbeitet wird, so müßten die Beziehungen zwischen Regierung und Internationale im eigenen Interesse dazu benutzt werden, um der letzteren Beschränkungen aufzuerlegen.“

Die Zusammenhänge zwischen der russischen Regierung und der Internationale sind in der Tat so eng, daß man die beiden Instanzen miteinander identifizieren kann. Die halbamtlichen deutschen Aeußerungen dürften also wohl der Luftstakt zu mündlichen Warnungen sein, die Herr Dr. Stresemann Herrn Tschitschewin zuteil werden lassen wird.

## Einigungsverhandlungen zwischen dem Reich und Preußen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 3. Juni.

Neber die viel erörterten Streitpunkte zwischen dem Reich und Preußen finden seit 14 Tagen Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem preussischen Finanzminister statt.

Wie die „Germania“ hört, ist es nunmehr zu einer grundsätzlichen Einigung über den ganzen Fragenkomplex zwischen den beiden Parteien gekommen und man sagt, daß die endgültige Erledigung durch die Kabinette noch im Laufe dieses Monats stattfinden kann.

## Litauen verlangt Vertagung der deutschen Memelbeschwerde.

Genf, 3. Juni.

Wie vom Völkerbundssekretariat heute nachmittag mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär des Völkerbundes zu der von der deutschen Regierung im Völkerbundsrat eingereichten Beschwerde der Memelländer ein Telegramm des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras vom 26. Mai erhalten, in dem die litauische Regierung erklärt, sie habe von den Beschwerden der deutschen Regierung keinerlei Kenntnis erhalten und behalte sich das Recht vor, eine Vertagung der bereits auf die Tagesordnung der Junitagung gestellten deutschen Beschwerde auf eine spätere Session des Rates zu verlangen.

Gleichzeitig gibt das Völkerbundssekretariat ebenfalls ein Telegramm der deutschen Regierung vom 29. Mai bekannt, in dem der Reichsaussenminister Dr. Stresemann erklärt, daß das Memorandum der Memelländer über den Bruch der Memelländer Autonomie durch die litauische Regierung bereits an sämtliche Mitglieder des Völkerbundes gegangen und auch der litauischen Regierung zur Verfügung gestellt worden sei. Dr. Stresemann fügt hinzu, daß das Memorandum der Memelländer nicht einen Punkt enthalte, der nicht bereits seit langer Zeit der litauischen Regierung bekannt sei.

Ferner teilt das Völkerbundssekretariat mit, daß die litauische Regierung am 2. Juni den Generalsekretär des Völkerbundes davon in Kenntnis gesetzt hat, daß sie aus verschiedenen Gründen auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates eine Vertagung der Memelbeschwerde beantrage.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat die Telegramme der deutschen und der litauischen Regierung dem Völkerbundsrat zur Stellungnahme vorgelegt.

## Deutschlands Stellung zu Litauens Verschleppungsmanöver.

Litauen versucht die Memelkonvention zu sabotieren

TU, Berlin, 3. Juni.

Der Wunsch der litauischen Regierung auf Vertagung der Behandlung der deutschen Beschwerde durch den Völkerbund wird zweifellos überall einiges Bekommen erregen, da die von der litauischen Regierung genannten Gründe für eine Vertagung der Beschwerde in keiner Weise stichhaltig sind. Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, daß ein solches Verhalten der litauischen Regierung außerordentlich zu bedauern ist, weil die Entscheidung des Völkerbundes über diese Beschwerde nicht zweifelhaft sein kann.

Da die deutsche Regierung die Beschwerde an alle Mitglieder des Völkerbundes weitergegeben hat, hat sie selbstverständlich auch die litauische Regierung erhalten. Das litauische Verhalten erweckt deshalb den Eindruck, als ob die Memelkonvention absichtlich sabotiert werden soll. Die litauische Regierung bringt sich durch das In-den-Vordergrundstellen eines unangebrachten Prestigeanspruches selbst in eine schwierige Situation, was Deutschland sehr bedauert, da es bekanntlich kein Interesse daran hat, und die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Litauen auf das dringendste wünscht.

## Ein Engländer Präsident der Saarregierung?

TU, Berlin, 3. Juni.

Wie die Abendblätter melden, wird die durch den Rücktritt des kanadischen Stephens freigebliebene Stelle eines Präsidenten der Regierungskommission durch den Engländer Sir Ernest Wilson besetzt werden. Der offizielle Schritt habe zwar noch aus, doch sei nach den Verhandlungen der beteiligten Regierungen die Wahl schon als feststehend anzusehen.

Sir Ernest Wilson ist im Jahre 1870 geboren. Er hat lange Zeit hindurch im englischen Konsulardienst gearbeitet und war zuletzt Kontrolleur der Zollkassen in China. Seitdem lebte er im Ruhestand. Bei der Durchführung der Friedensverträge war er Mitglied der Regierungskommission in Tschien. Man rechnet damit, daß die offizielle Ernennung in der Laagna des Völkerbundsrates am 13. Juni erfolgen wird.

## Der Flieger Chamberlain zum Flug Neuyork-Berlin gestartet.

WTB, Neuyork, 3. Juni.

„Sun“ meldet, daß das Bellanca-Flugzeug „Columbia“ bei günstigem Wetter heute Nacht den Flug Neuyork-Berlin versuchen werde. Der Führer des Flugzeuges, Chamberlain, der über seine Absichten befragt wurde, lehnte es ab, das Ziel des Fluges zu nennen. Wie erinnert, sollte die „Columbia“ seinerzeit für den Flug Neuyork-Paris starten, ehe Lindbergh ihr zuvorkam. Die Mannschaft der „Columbia“ hat auf ihrem Flugzeug auf einer geschlossenen Rundstrecke als Vorbereitung für den Transozeanflug im Mai einen Fernflug unternommen, bei dem sie mit einer Flugdauer von 51 Stunden und 12 Minuten einen neuen Rekord aufgestellt hat.

Wie die „Associated Press“ erfährt, erludte die Bellanca-Fluggesellschaft den National-Aeronaufischen Verband um die Entsendung eines Bevollmächtigten nach Neuyork, der dem um 6 Uhr abends erfolgenden Abflug der „Columbia“ beiwohnen sollte.

Neuyork, 3. Juni. Wie gemeldet wird, ist das Flugzeug „Columbia“ mit Bestimmung Berlin von hier abgeflogen.

## Lindbergh wieder in Paris.

Paris, 3. Juni. Der Ozeanflieger Lindbergh ist heute vormittag aus London auf dem Flugplatz Le Bourget eingetroffen, wo ihn seit den frühesten Morgenstunden eine größere Menschenmenge erwartete. Heute abend findet in der amerikanischen Botschaft ein Abschiedsessen für Lindbergh statt. — Auf dem Rückflug von London war Lindbergh durch Nebel zu einer Notlandung in England gezwungen.

## Der erste Segelflug von der Schneelippe.

Berlin, 3. Juni. Ingenieur Andreev ist gestern nachmittag mit einem Segelflugzeug vom Gipfel der Schneelippe gestartet. Er landete 25 Minuten später glatt in Lomnitz bei Kirchberg. Der Flug erfolgte bei böigem Winde und Gewitterbildung.

## Der Bericht des Generals v. Pawelsz.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 3. Juni.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, soll in den nächsten Tagen seitens der Reichsregierung die Entscheidung darüber erfolgen, in welcher Form der Bericht des Generals v. Pawelsz über die Verstärkung der 34 Unterstände in Königsberg, Glogau und Küstrin erfolgen soll.

Wahrscheinlich wird ein förmlicher Kabinettsbeschluss über die Angelegenheit nicht herbeigeführt werden, sondern eine Verständigung zwischen dem Reichsanwalt und dem Reichsaussenminister, da die Angelegenheit nach ihrem Abschlus lediglich Sache der Diplomatie geworden ist. Man nimmt ferner an, daß der Bericht auch der Entente übergeben wird, da sämtliche beigefügten Lichtbilder untrügliche Beweise für die Verstärkung der Anlagen sind.

## Die Rheinlandräumung im französischen Senat.

Paris, 3. Juni. In der heutigen Sitzung des Senates fragte Senator Lemeray, ob Außenminister Briand bereit sei, dessen Interpellation über die Erklärung Stresemanns betreffend die Räumung des linken Rheinlandufers zu beantworten. Briand erwidert, daß er i. H. Senator Lemeray gebeten habe, bis zu seiner Rückkehr aus London die Verantwortung zu übernehmen. Jetzt müsse er nochmals um die Vertagung erühen und zwar bis zu seiner Rückkehr von der Völkerbundsratstagung in Genf. Im übrigen sei die Diskussion dieses Themas im Augenblick nicht aktuell. Der Senat beschließt in diesem Sinne.

## Mittelstand und Reichsregierung.

Von Dr. Reichardt, Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Reichskommissar für das Handwerk und das Kleinergewerbe.

In der Vorkriegszeit wurden die Interessen aller Kreise und Teile der Wirtschaft im Reichsamt des Innern vertreten. Dagegen wurde auch alles, was die soziale Fürsorge für die arbeitenden Klassen der Bevölkerung zum Gegenstand hat, bearbeitet. Damals beschränkte sich das Reich in der Hauptsache auf eine beobachtende und fürsorgende Tätigkeit, die zum unmittelbaren Eingreifen in die Wirtschaft in der Regel nur anlässlich größerer geschäftlicher Maßnahmen Anlaß bot. Dies war um so natürlicher, als die Zeit des zunehmenden Wohlstandes des Volkes ein Eingreifen des Reiches zugunsten der einen oder der anderen Gruppe der Wirtschaft kaum nötig machte.

Dann kam die Kriegszeit mit dem überaus starken Eingriff der Zentralgewalt in alle möglichen Zweige der Wirtschaft, Eingriffe, die die Sicherstellung allen Kriegsbedarfes für die kämpfenden Truppen und in allmählich sich verhärtendem Maße die Sicherstellung aller lebensnotwendigen Gegenstände für die Heimatbevölkerung zum Gegenstand hatten. Die steigende Bedeutung der Einküßnahme der Zentralgewalt auf die Wirtschaft führte schon im Oktober 1917 zur Gründung eines eigenen Reichswirtschaftsressorts, des Reichswirtschaftsamtes, von dem ein Jahr später wiederum das Reichsarbeitsministerium als Zentralstelle für die soziale Fürsorge für die Bevölkerung abgepalten wurde. Nachdem auch aus dem im Kriege geschaffenen Kriegsernährungsamt ein Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gebildet und nach vorübergehender Vereinigung mit dem Reichswirtschaftsamt seit 1920 als selbständiges Ressort beibehalten worden war, ergab sich nunmehr der Zustand, daß wirtschaftliche Fragen in vielen Ministerien behandelt werden mußten. Denn wer konnte leugnen, daß auch bei der sozialen Fürsorge und bei finanziellen und steuerlichen Fragen, bei der Leitung der großen Verkehrsverwaltungen der Post und Eisenbahn, die wirtschaftlichen Belange eine ausschlaggebende Rolle spielen. Diejenigen Kreise, die man als gemeinhin den Mittelstand bezeichnet, also in erster Linie Handwerk und Kleinergewerbe, hatten an dem wirtschaftlichen Aufschwung der Vorkriegszeit gleichmäßig Anteil genommen, eine Notwendigkeit, ihnen eine besondere Fürsorge anzudeuten zu lassen, war nicht hervorgerufen. Die Kriegszeit, der Zusammenbruch, die Staatsumwälzung und die Inflationszeit änderten von Grund auf die wirtschaftliche Grundlage der Existenz der ganzen Bevölkerung. Der fast vollständige Verlust des Betriebskapitals und zum Teil auch der Vermögenssubstanz traf mit besonderer Härte die Kreise des Mittelstandes. Die Umschichtung aller Vermögen, ihre Konzentration in wenigen Händen, der Zusammenbruch von Handel und Industrie zu großen Konzernorganisationen einerseits, die durch straffe Organisation mächtig erweiterte Macht der Arbeitnehmerschaft auf der anderen Seite drohten den Mittelstand zu erdrücken und stellten außerordentliche Anforderungen an seine lebens- und existenzbejahenden Kräfte. Was war natürlicher, als daß die mittelständigen Kreise sich in dieser Lage nach einer wirksameren Unterstützung seitens der Staats- und Reichsregierung umsehen. Der Ruf nach einer besonderen und wirksameren Vertretung des Mittelstandes wurde immer lauter. Die Reichsregierung, die den unabweisbaren Wert der Erhaltung und Kräftigung eines selbständigen Mittelstandes nie verkannt hatte, bemühte sich, den Interessen dieses Standes jetzt besonders gerecht zu werden. Die Interessen des Mittelstandes waren bei der Aufteilung des Reichsamtes des Innern auf das Reichswirtschaftsressort übergegangen und wurden dort von mehreren Referenten ausschließlich bearbeitet. War dieses Ressort ursprünglich in den normalen Aufbau des Ministeriums, also in einer unter Leitung eines Ministerialdirektors stehenden Abteilung eingegliedert, so wurde schon im Frühjahr 1924 das Generalreferat für Mittelstandsfragen herausgehoben und dem Staatssekretär unmittelbar unterstellt. Im Juli 1925 folgte die Einrichtung eines besonderen Reichskommissariats für Handwerk und Kleinergewerbe. Im wurde außerdem im Herbst des gleichen Jahres ein Beirat für Handwerkerfragen beigegeben.

Allein die Kreise des Mittelstandes und namentlich des Handwerks glaubten damit noch nicht das Ziel ihrer Wünsche erreicht zu haben.

Ihre Absichten gingen wesentlich weiter. Diesen Forderungen konnte die Reichsregierung aus allgemeinen Verwaltungsgründen nicht entsprechen, erklärte sich aber mit der vom Reichstag erhobenen Forderung einer eigenen, selbständigen und ausschließlich zur Bearbeitung dieser Fragen bestimmten Abteilung unter Leitung eines Ministerialdirektors einverstanden. Und so ist mit Beginn des neuen Etatsjahres diese Abteilung gebildet worden, ihr Leiter wurde zugleich Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe. Und in der Tat ist der Aufgabenkreis dieser neuen Abteilung ein außerordentlich vielseitiger und mannigfaltiger, gilt es doch, eine Zentralstelle zu schaffen, in der die Wünsche und Forderungen der mittelständischen Kreise ihren Mittelpunkt finden. War, wie schon erwähnt, die Zahl der amtlichen Zentralstellen, in denen Fragen, die den Mittelstand eng betreffen, behandelt werden, stark gewachsen, so galt dasselbe für die brennenden Fragen, die durch die Umstellung aller wirtschaftlichen Verhältnisse an Zahl und Bedeutung wesentlich zugenommen hatten. Im Vordergrund steht die Sorge für die Organisation und den Zusammenschluß der mittelständischen Berufsstände und für die Heranbildung eines kräftigen, den neuzeitlichen Anforderungen gewachsenen Nachwuchses. In dieser Beziehung hat die Reichsregierung durch Vorlage eines Berufsausbildungsgesetzes einen entscheidenden Schritt nach vorwärts getan. Im Rahmen dieses Gesetzes wird erstmals der Versuch gemacht, für Industrie, Handel und Handwerk allgemeine Grundzüge für die Heranbildung des Nachwuchses aufzustellen und auszubauen. Hand in Hand mit der Ausbildung der Jugendlichen geht die Nationalisierung der einzelnen Betriebe, die Förderung der Neubildung der notwendigen Kapitale und die Bereitstellung ausreichender und wohlfeiler Kredite bis zu dieser Neubildung, ferner die Frage einer gerechten und keinen Stand über das tragbare Maß hinaus belastenden Steuerpolitik, wie sie die Neuordnung unseres gesamten Steuerwesens und insbesondere die in Vorbereitung befindliche Rahmengesetzgebung für Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer im Zusammenhang mit dem allgemeinen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden anstrebt. Auch die vernünftige Rückbildung der in der Krieges- und Nachkriegszeit in den Vordergrund getretenen Eigenbetätigung der öffentlichen Stellen im wirtschaftlichen Leben, die an vielen Stellen, besonders im Kleingewerbe und dem Handwerk, geknüpft auf ihre finanzielle und verwaltungsmäßige Macht bedeutliche Konkurrenz bereitet, muß zu den dringlichen Aufgaben gesunder Mittelstandspolitik gehören. Schließlich bedarf auch die Frage der Ausdehnung des sozialen Schutzes, wie er in den Bestimmungen über Arbeitsschutz und soziale Fürsorge im Allgemeinen, über die Arbeitszeit und die Sonntagsruhe im besonderen immer weiter ausgebaut wird, eingehender Prüfung hinsichtlich der Notwendigkeit und Tragbarkeit der damit verbundenen finanziellen Lasten für kleine Betriebe. Das Neuenunternehmen mit Tausenden von Arbeitern kann nicht in allen Punkten mit gleichem Maße hinsichtlich der Fürsorge für den Arbeiter mit dem Handwerksbetriebe mit 3 und 4 Arbeitsträften oder dem ländlichen Landgewerbe gemessen werden. Und endlich sind auch die großen und seit Jahrzehnten im allgemeinen bewährten Gese, wie Handelsgesellschaft und Gewerbeordnung, gewisser Änderungen bedürftig, die den veränderten Wirtschaftsverhältnissen auch des Mittelstandes Rechnung tragen müssen.

So ergibt sich eine Fülle von Aufgaben und Fragen, deren Zusammenfassung an einer Stelle gerade jetzt besonders notwendig ist. Diese Stelle wird im Rahmen der gesamten Wirtschaftspolitik abzuwägen haben, was für den Mittelstand an besonderen Maßnahmen erforderlich und erreichbar ist, welche Mittel zur Erreichung des Ziels am wirksamsten zur Anwendung gebracht werden können; sie wird zu diesem Zweck in

engster Fühlungnahme einerseits mit den amtlichen und beruflichen Vertretungen der mittelständischen Kreise und im Zusammenwirken mit den zahlreichen für alle diese Fragen zuständigen Reichs- und Landesbehörden alle erforderlichen Maßnahmen anregen und durchführen müssen. Bei der Grundeinstellung der Reichsregierung, die bei jeder Gelegenheit, sei es im Regierungsprogramm, sei es bei Staatsberatungen oder öffentlichen Kundgebungen für die Wichtigkeit der Erhaltung eines gesunden Mittelstandes eintritt, ist zu erwarten, daß die für die besonderen Interessen des Mittelstandes eigens geschaffene Ministerialabteilung und das damit verbundene Reichskommissariat allenthalben das notwendige Verständnis und Entgegenkommen zur erfolgreichen Durchführung ihrer Aufgaben finden werden.

### Die Abreise des Sowjetgeschäftsträgers aus London.

London, 3. Juni. Der russische Geschäftsträger Rosenfeld hat heute London verlassen. Er erklärte, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem russischen und britischen Volke seien trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen in keiner Weise beeinträchtigt.

### Die innersowjetische Krise.

Wiga, 3. Juni. Nach Meldungen aus Moskau haben das Volkswirtschaftliche und das Politbüro der Internationalen und das Politbüro der

Partei die drei Oppositionsführer Radiksch, Trocki und Sinowjew aufgefordert, sich innerhalb von drei Tagen dem Beschluß des Vollzugskomitees der kommunistischen Internationalen und den Anordnungen des politischen Komitees zu fügen. Im Fall einer Weigerung sollen die drei Oppositionsführer aus der Partei ausgeschlossen werden.

### Die Regelung des Aufenthalts der Sowjettruppen in England.

London, 3. Juni. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Das Foreign Office hat gestern dem Sowjetgeschäftsträger zwei Listen von russischen Staatsangehörigen übermittelt, denen die Erlaubnis zum längeren Verbleib in England verweigert wird. Eine beträchtliche Anzahl von Personen wird die Erlaubnis haben, ihre gewöhnlichen Handelsgeschäfte weiter zu betreiben, jedoch muß ihre Aufenthalts-erlaubnis in bestimmten Zeitabschnitten erneuert werden.

### Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich.

Neun Tote und sieben Schwerverletzte.

Paris, 3. Juni. Mehrere Wagen eines Güterzuges entgleisten heute früh 2 Uhr in der Nähe des Bahnhofs Bessan. Einige Waagen waren auf ein Nebengleis gekürzt, auf den demselben Augenblick der Schnellzug Paris-Nîmes herankam. Da es nicht mehr möglich war, den

Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, fuhr er auf die umgekehrte Seite des Bahnhofs auf. Die Lokomotive, der vordere Gepäckwagen und die beiden ersten Wagen dritter Klasse schoben sich infolge des einmaligen Anpralls ineinander. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten meldet 9 Tote, 7 Schwere- und 16 Leichtverletzte.

### Fortschritte der Südchinesen.

Das Ende der Armee Wupeifus.

Hankau, 3. Juni. Die Kämpfe zwischen der Armee Tschangtscholin und den Hankautruppen dauern an. Den Hankautruppen gelang es, den Knotenpunkt Tschangtschau in der Provinz Honan zu besetzen. Der Versuch der Tschangtscholintruppen, über den Hwangho zu setzen, mißlang und die Truppen mußten sich in Richtung auf Schantung zurückziehen. Gleichzeitig vernichteten die Hankautruppen die Jangtschinararmee nach Westen zurückzuwerfen. Mehrere Divisionen der Armee Wupeifus sollen zu den Hankautruppen übergegangen sein. Es dürfte sich hierbei um die letzten Reste der Wupeifu-Armee handeln.

### Die Truppen der Mächte in Nordchina.

Peking, 2. Juni. Es verlautet, daß zwei weitere französische Kompanien binnen kurzem von Tientsin nach Peking kommen werden, wodurch sich die französische Besatzungsstärke auf 500 Mann erhöhen wird. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Japaner eine Brigade nach Tientsin und je ein Bataillon nach Tschinwangtau und Schanghai senden werden. Die Streitkräfte zum Schutze der Gesandtschaften in Peking werden unter dem Oberbefehl des Obersten Little (Vereinigte Staaten) stehen.

### Berständigung zwischen Tschangtscholin und Tschangtscholin.

Paris, 3. Juni. Die Hanas aus Schanghai melden, daß zwischen Tschangtscholin und Tschangtscholin eine Verständigung erzielt worden. Darnach dürfen die Truppen Tschangtscholin den Gelben Fluß nicht überschreiten. In der französischen Konsulatszone in Schanghai herrscht Ruhe. Die Munizipalpolizei hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

### Die albanisch-südslawische Spannung.

Belgrad, 3. Juni. Durch ein amtliches Communiqué des Ministeriums des Auswärtigen wird bestätigt, daß der südslawische Geschäftsträger in Tirana der albanischen Regierung verschiedene Forderungen auf Freilassung des verhafteten Dolmetschers Gurafawitsch gestellt hat, bei deren Nichterfüllung der Geschäftsträger und mit ihm das gesamte Gesandtschaftspersonal Albanien verlassen werden.

### Besuch deutscher Kriegsschiffe in Lissabon.

Lissabon, 3. Juni. Das aus den Dampfschiffen „Schleswig Holstein“, „Elisa“ u. „Dejane“, sowie dem Kreuzer „Berlin“ bestehende deutsche Geschwader ist an der Tajomündung eingetroffen und wird morgen Lissabon anlaufen.

## Anwettermeldungen aus ganz Deutschland.

### Anwetter auch an der Saar.

Die Weinernte fast vernichtet.

Erier, 3. Juni.

Ein furchtbares Anwetter ging gestern nachmittag über dem Saargau nieder. In der unteren Saar wurde in den Weinbergen die halbe — teilweise fast die ganze — Ernte vernichtet. Besonders betroffen wurden die bekannten Weinorte Saarburg, Ayl u. a. Auch die Saaten haben schweren Schaden gelitten. Man rechnet mit einem Verlust von über 50 Proz. Die Gewalt des Sturmes war so groß, daß zahlreiche Bäume entwurzelt und Häuser abgedeckt wurden. Dieses Anwetter ist das schwerste, von dem der Saargau in den letzten 50 Jahren heimgesucht worden ist.

### Wirbelsturm in Bayern.

Angsbürg, 3. Juni.

Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ging über Gneuzburg und Umgebung ein mit Wirbelsturm verbundenes Anwetter nieder. Ein wolkenbruchartiger Regen mit starkem Hagelschlag richtete großen Schaden an. In den städtischen Anlagen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt oder umgestürzt. Das Dach eines Dampfmaschinenhauses wurde eingeschlagen und der Fabrikschlot umgerissen. Die Straße nach Reichenburg ist völlig mit Baumstämmen überflutet und unpassierbar. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt, darunter auch der Turm der protestantischen Pfarrkirche.

### Wolkenbruch und Hagel über Mecklenburg.

Stettin, 3. Juni.

Gente nachmittag wurden große Teile Mecklenburgs von einem schweren Gewitter heimgesucht, das von starkem Hagelschlag begleitet war. Die Saaten sind vielfach voll-

kändig vernichtet und die Telephonleitungen überall gelähmt. Besondere Verheerungen richtete das Anwetter in den Städten Plau, Waren, Uebz, Parchim und den umliegenden Ortlichkeiten an.

In Parchim wurden durch Hagelschlag von der Größe eines Taubeneis fast alle Fenster zertrümmert und die Häuser fast alle Keller und tiefer gelegenen Wohnungen wurden durch wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Eine Reihe von Fabrikmaschinen sind infolge des ortsartigen Sturmes in sich zusammengeklappt.

\*

Görlitz, 3. Juni.

Am Freitagabend entlud sich über der Oberlausitz ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag. Besonders in Mitteldeutschland gezogen wurde die Laubener Gegend, Ober- und Niederschönbrunn und Schönberg. Der Hagelschlag dauerte über 1/2 Stunde und richtete enormen Schaden an. Die niedergehenden Wassermassen haben auch große Ueberschwemmungen verursacht.

### Staatshilfe für die Opfer der Wirbelsturmkatastrophe.

WTB, Berlin, 3. Juni.

Das preussische Staatsministerium hat in seiner heutigen Sitzung dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge beschlossen, zur Linderung der ersten Not in den von der Wirbelsturm-Katastrophe betroffenen Gebieten unter Vorbehalt weiterer Hilfsmaßnahmen die Summe von 200 000 Mark sofort zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig hat die Staatsregierung den Regierungspräsidenten in Dannebrück beauftragt, den von dem Unglück heimgesuchten Personen und Körperschaften die wärmste Anteilnahme der Regierung auszusprechen.



### Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 23) folgende Beiträge: Kulturprobleme der Zeitung. Von Dr. Rud. A. Goldschmidt in Heidelberg. — Erdkunde auf der alten Reichsmauer. Von Prof. Dr. Karl Preisendanz. — Das blonde Haut. Von Magda Zuberhahn. — Die Vinde. Von Helmut Richter.

### Die Trennung.

Von Peter Kon.

Der große Ueberseedampfer hat Hamburg am Vorabend verlassen und wartet in Cuxhaven auf die Passagiere nach Newyork. Sie verlassen Hamburg erst am nächsten Morgen mit Extrazügen.

Vor einem geöffneten Waggonsfenster steht eine kleine, etwas korpulente Frau. Sie hat rote, verschwommene Augen. Vom Weinen aus Trennungsschmerz. Sie hat die ganze Nacht hindurch geweint. Wie ein Kind, konstatiert Otto, der festsitzende Gemahl.

Otto hat sich einen Stapel Zeitungen und Zeitschriften gekauft für die weite Reise. Englisch kann er noch nicht, aber er macht sich keinerlei Gedanken darüber.

Die kleine, korpulente Dame denkt noch an tausend Dinge, die einem Manne niemals einfallen.

„Hast du die Kofferschlüssel, Otto?“

„Ja, mein Liebling.“

„Mein Liebling“ hat er seit 23 Jahren nicht mehr zu ihr gesagt, und sie sind in dieser menschlichen Ewigkeit kaum eine Stunde voneinander getrennt gewesen.

„Du riskierst das Leben fürs Geschäft, Otto.“

Otto antwortet nicht.

„MOTHERSILL HAST DU DOCH, OTTO? DU MUßT ES ZWEI STUNDEN EHER NEHMEN ALS DU SEERANK WIRST. OTTO. DANN HILFT ES.“

Otto hat Motherfill in der Westentasche.

Die Tränen sind ihm näher als das Päckchen, das er aufplankt. Er ist ein Held. Eher zerbeißt er die Zigarre, als daß er sich Nahrung anmerken läßt.

„Noch fünf Minuten, Otto!“

Der Gemahl blickt kontrollierend auf die Zeiger.

„Ich werde es nicht aushalten, Otto.“

„Aber Clara!“

„Nein, Otto, ich werde es nicht... Meine Nerven sind nicht...“

„Soll ich das Schiffsbillet etwa verfallen lassen?“

„Gewiß nicht, aber ich werde den Kaufsüßer fragen, ob ich nicht wenigstens bis Cuxhaven mitfahren darf. Das sind immer noch zwei Stunden.“

„Dann weinst du in Cuxhaven weiter, Kind.“

„Ich frage den Schaffner.“

„Es ist ein Extrazug.“

„Gleich.“

Der freundliche Bahnbeamte nickt nur und sagt, das Billet koste zehn Mark.

Frau Clara nickt auch und steigt ein. Otto waagt keine Widerrede.

„Ich bin ja so glücklich, Otto.“

„So fährt der Zug. Das unglückliche Ehepaar hat sich wesentlich beruhigt, denn die unvermeidliche Trennung ist um hundertfünfzig Minuten hinausgeschoben.“

Vor Harburg entfällt Otto gemächlich die Zeituna. Und Frau Clara blättert in einem Magazin.

Friedvoll, jeder in eine Ecke gelehnt, lesen sie. Er Politik und Wirtschaft, sie einen Roman, dessen Anfang sie nicht kennt. Sie lesen und lesen.

Sinter Buxtehude fragt die Gattin nochmals beforat:

„Du hast Motherfill bestimmt nicht vergessen, Otto?“

Otto zeigt es demonstrativ vor.

„Und die Hausschlüssel?“

Otto deutet auf ihr Köpfchen. Dann liest er weiter.

Cuxhaven taucht im Morgengraue auf und die Schornsteine des Dampfers.

„Da kommen auch wieder die Tränen.“

„Die ganze seelische Schlappheit, liebe Clara, kommt nur von deiner Unvernunft, früh nichts gegessen zu haben.“

Frau Clara legt endlich die Zeitung fort und nickt.

„Ja, Otto, ich glaube, ich habe etwas Hunger.“

Im Bahnhofsrestaurant in Cuxhaven bestellt Otto seiner Gattin ein Lendensteak. Ohne Zwiebeln, fügt er bedeutungsvoll hinzu. Dann geht er, um den Pafz revidieren zu lassen.

Frau Clara ist meinentig über Steak und liest die Romanfortsetzung zu Ende.

Otto hat inzwischen die Sperre durchquert und wird vom Strom der Reisenden vorwärtsgetrieben, umzukehren wagte er nicht. Da ist das Schiff. Die Brücke ist hinter ihm.

Weshalb ist Clara eigentlich mitgefahren? fragte er sich noch rhetorisch. Und als der Dampfer losmacht, winkt er vom Promenadenende mit dem Tschentende seiner imaginären Clara am Pier, während die reale einem verdatterten Kellner im Wartesaal Vorwürfe macht, das Fleisch sei viel zu hart gewesen.

Dieses Ehepaar habe ich nicht verstanden, aber das Leben ist wohl anders wie alle Illusionen.

### Richard Strauß im Mannheimer Nationaltheater.

Es war eine Festaufführung in jedem Sinne; der größte deutsche Konduktor der Gegenwart stand am Pult des Mannheimer Nationaltheaters, um seine Meisteroper „Salome“ zu dirigieren, und dem eigenartigsten Werk seit Wagner wurde eine vorbildliche Wiedergabe zuteil. Der Jubel des Dankes und der Bewunderung gewann seinen bisher nie erreichten Höhepunkt. Gelegentlich der Neu-

einstudierung ist Richard Strauß als das übertragende Genie gefeiert worden, das die Riesenbrücke von der Mozartzeit zu unsern Tagen baute. Sein Gesamtwerk bedeutet die letzte Steigerung der musikalischen Ausdruckskraft seit Beethoven und Schubert. Was nach ihm kam, trägt die Merkmale des Verfalls an sich oder steht im Zeichen unfruchtbarer Problematik. Nur ein ganz Großer konnte auch die musikalische Behandlung des Salomestoffes geben, einer, der außer der unbegrenzten Herrschaft über den technischen Apparat des Orchesterkompensiten und seiner Richtung für das Musikdrama auch die Sensibilität der „modernen“ Seele besaß und mit diesen Faktoren die ganze Schwerkraft echt deutschen Musikertums in die Wagtschale werfen konnte. Daß Strauß in der Charakteristik der Personen und Geschehnisse bis an die Grenze des Bizarren gehen mußte, war durch die Dichtung Wilhelms bedingt; im übrigen hat er die Wahl des Stoffes durch eine Verlesung des Seelischen „gerechtfertigt“, die das oft mißbrauchte Wort genial heraufbeschwört.

Daß freudiger Beifall den Meister am Pult empfing, ist nur als Selbstverständlichkeit zu registrieren. In wundervoller Farbigkeit zog das Tongemälde der Partitur an dem Publikum vorüber, das auch den letzten veräußerten Scherz mit Beschlag belegt hatte. Strauß ist alles andere als ein Pultvirtuose des Takttodes. Wie ein großer Dampfer gleichsam liegt seine ruhige, feinnervige Hand über den Instrumenten, um die großen dynamischen Eingriffe, angemessen ihrer Bedeutung im Gesamtwerk, pabend und überzeugend herauszubeben. Mit der exotisch anmutenden Verkörperung der Titelpartie hat Hofe Paul-Drechen ihren eigentlichen Ruhm begründet, sie wird auch einen Teil Berlins mit dieser Leistung zu rückhaltloser Anerkennung zwingen. Sie zeichnet die Sphinx in der ganzen exotischen Fernerwelt des textlichen Vorbildes und überläßt es dem Musiker, dieser schillernden Fiktion den goldverbrämten Mantel der Kontinuität überzuwerfen. Die Besetzung war auch sonst die gleiche gebildet.

**MOL-Karmelitergeist**  
Haus- u. Reiseerleichter bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Nerven- u. Erkältungsschmerzen.  
**Libewähr!**  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

Die Schutzbundtagung in Regensburg.

Als weitere Redner sprachen gestern noch Frau Ludwine von Broeder über die Bedeutung des Familieninns in der Bevölkerungspolitischen Schutzbundtagung...

Die Belästigungen durch die Besatzungstruppen.

In einer parlamentarischen Anfrage hatten die pfälzischen Abgeordneten darauf hingewiesen, daß die Klagen über Auswüchse und Belästigungen durch Angehörige der Besatzungstruppen in Germersheim...

Bereifung der Westgrenze des Reiches.

Die Reichswestgrenze wird, wie die Blätter erfahren, demnächst durch eine Kommission unter Führung des Staatssekretärs Schmidt bereitet werden.

Hindenburgs Danktelegramm an Dr. Dörmüller.

Der Reichspräsident hat anlässlich der Einweihung des neuen Seebadmes nach der Insel Sylt dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dörmüller, am 2. Juni folgendes Schreiben ausstellen lassen:

für die Ehrung, die Sie mir dadurch erwiesen haben, daß Sie dem neuen See nach Sylt den Namen Hindenburg-Damm gaben.

Der Entwurf des Schankstätten-gesetzes.

Die Regierung hält an ihrer Vorlage fest.

Der Reichswirtschaftsminister hat dem Reichstago den Entwurf eines Schankstätten-gesetzes überhandt.

a) unter denen ein Bedürfnis für die Erlaubniserteilung zum Betreiben einer Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder Kleinhandels mit Branntwein anzuerkennen oder zu verneinen ist.

Revisionsanträge im Kölner Mordprozeß.

Im Prozeß Brähler-Dörreuter hat die Verteidigung für Brähler und die Staatsanwaltschaft wegen der Strafe der Frau Dörreuter Revision eingelegt.

Deutsches Reich

Länderbesprechungen über die Besoldungsfrage.

Berlin, 3. Juni. Die sächsische Regierung hat sich entschlossen, die Regierungen der deutschen Länder zu einer Konferenz nach Dresden einzuladen, auf der die künftige Regelung der Besoldung der Länderbeamten erörtert werden soll.

Die Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums.

Berlin, 3. Juni. Die für heute mittags 1 Uhr anberaumte Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums wurde auf 1/2 Uhr verschoben.

Regierungskrise in Sachsen.

Dresden, 3. Juni. Da in den getrigen Verhandlungen der Fraktionen der Koalitionsparteien mit der Deutschnationalen Volkspartei die Forderungen der letzteren für die Umbildung der sächsischen Regierung über die Abmachungen

vom 11. Januar hinausgingen und eine Einigung nicht erzielt werden konnte, so haben die Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und der Deutschen demokratischen Partei ihre Minister erzuht, ihre Aemter dem Ministerpräsidenten zur Verfügung zu stellen.

Sozialpolitische Rundschau

Lohnverhandlungen für die Kleinbahnen und Privatbahnen des Landes.

DZ. Karlsruhe, 2. Juni. Bei der am 31. Mai stattgefundenen Verhandlung vor dem stellvertretenden Schlichter Obergerichtsrat Dr. Häcker, kam eine Einigung zustande, nach der sich die bisherigen Löhne vom 1. Mai 1927 ab um 4 bzw. 5 Pfa. und vom 1. Okt. 1927 ab um einen weiteren Pfennig erhöhen.

245 Millionen Mark Versicherungsbeiträge in der Angestelltenversicherung.

Berlin, 2. Juni. Dem Bericht des Direktoriums der Reichsanstalt für Angestelltenversicherung für 1926 ist zu entnehmen, daß an Beiträgen im letzten Jahre 245 Millionen Mark eingegangen sind.

Unpolitische Nachrichten

Bad Homburg. In der Nacht zum Freitag ereignete sich bei Dornholzhausen bei Homburg ein schweres Autounfall, wobei zwei Personen getötet und eine schwer verletzt wurden.

München. Wie aus Regenz gemeldet wird, stürzte das Bauwerk an der neuen Eisenbahnbrücke ein und riß fünf Arbeiter mit in die Tiefe in die hochgehenden Fluten der Ill. Drei von ihnen ertranken, während einer von den drei Geretteten schwer verletzt wurde.

Kassel. Wie die Eisenbahnaktion Kassel mitteilt, ist auf dem Bahnhofe Warburg der Güterzug 7900 in ein noch nicht freigegebenes Geleise verkehrtlich eingestellt worden.

Hamburg. Der 30 Jahre alte Angestellte Kurt Raabensen ist mit 44000 M., die er im Auftrag seiner Firma zum Hauptbetrieb bringen sollte, erschossen.

Schloppe (Grenzamt). Die Frau eines Postschaffners fand bei dem Versuch, ihr Schloß, das in einen Bach gefallen war, zu retten, mit dem Kinde zusammen den Tod im Wasser.

Dlmüh. Freitag mittags stießen bei einer Übung bei Dlmüh zwei Flugzeuge zusammen und stürzten ab. Die drei Insassen fanden den Tod.

Breslau. Wie die Bresl. Neuesten Nachrichten melden, fuhr bei einem starken Gewitter ein Blitz in eine Gruppe von 14- bis 15jährigen Mädchen. Eines von ihnen stürzte mit brennenden Kleidern nieder.

Kattowit. Wie aus Bendzin berichtet wird, stürzte dort ein Balkon ein. Der Balkon bestand sich im zweiten Stock eines Hauses und war überlastet.

Bordeaux. Auf einem Flugplatz in der Nähe von Bordeaux ist gestern vormittag ein Militärflugzeug abgestürzt und verbrannt. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Stabsarzt, kamen in den Flammen um.

Advertisement for Heiẗ Bricketts. Includes text: 'Man beachte die billigen Sommerpreise!', 'Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.', 'Man achte genau auf die Marke Union!'

Kunst und Wissenschaft.

Professor H. A. Bühler an der Badischen Landesmusikschule begeht heute seinen 50. Geburtstag. Eine ausgiebige Schau seines Schaffens veranstaltet zurzeit der Kunstverein zu München.

Freiherr Erik v. Dini, seit langen Jahren Schriftleiter der Münchener 'Jugend', Verfasser zahlreicher belletristischer und literaturgeschichtlicher Werke, ist 65 Jahre alt, in Pöding am Starnberger See gestorben.

Hochschulnachrichten. Der Ordinarius für Geographie und der Rektor des Geographischen Instituts der Universität Basel, Professor Dr. Hugo Haasingen, hat einen Ruf nach Freiburg i. Br. als Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors Dr. Krebs angenommen.

Theater und Musik.

15. Deutsches Bachfest in München.

Zum erstenmal hat die 'Neue Bachgesellschaft' (Sitz Leipzig) eines ihrer alljährlichen großen Musikfeste nach München verlegt. Eine eigentliche systematische Bachpflege - nur die Einseitigkeit könnte dies leugnen - hat sich am Harzlande bislang noch nicht entwickeln können.

Kunst und Wissenschaft.

Professor H. A. Bühler an der Badischen Landesmusikschule begeht heute seinen 50. Geburtstag. Eine ausgiebige Schau seines Schaffens veranstaltet zurzeit der Kunstverein zu München.

Freiherr Erik v. Dini, seit langen Jahren Schriftleiter der Münchener 'Jugend', Verfasser zahlreicher belletristischer und literaturgeschichtlicher Werke, ist 65 Jahre alt, in Pöding am Starnberger See gestorben.

Hochschulnachrichten. Der Ordinarius für Geographie und der Rektor des Geographischen Instituts der Universität Basel, Professor Dr. Hugo Haasingen, hat einen Ruf nach Freiburg i. Br. als Nachfolger des nach Berlin berufenen Professors Dr. Krebs angenommen.

Theater und Musik.

15. Deutsches Bachfest in München.

Zum erstenmal hat die 'Neue Bachgesellschaft' (Sitz Leipzig) eines ihrer alljährlichen großen Musikfeste nach München verlegt. Eine eigentliche systematische Bachpflege - nur die Einseitigkeit könnte dies leugnen - hat sich am Harzlande bislang noch nicht entwickeln können.

Kunst und Wissenschaft.

Bachverein unter seinem am die Aufführungspraxis Bachscher Werke so hochverdienten Leiter Dr. Ludwig Landhoff. So war es eigentlich selbstverständlich, daß nach den obligaten Begrüßungsansprachen der erste Konzertabend vom Bachverein bestritten wurde, der vor allem durch die in Dynamik, Präzision und Tonreinheit vollendete Wiedergabe der Motette 'Singet dem Herrn ein neues Lied' sowie des 'Magnificates' verfassungsmäßigen Aufstakt bedeutete.

Der zweite Abend der 'Konzertgesellschaft für Chor und Orgel' hielt sich freilich durch die etwas robuste Bachauffassung seines Dirigenten Dr. Hans Koch und die 'vehemente' Art seines Dirigierens nicht ganz auf der Eindringlichkeit des ersten, obwohl die Leistungen des Chores und der Solisten (mit Ausnahme des Wiener Tenors Georg Maifl) ausgezeichnet waren.

Theater und Musik.

Humor.

„Was ist wohl die größte Gemeinheit, die man seiner Schwiegermutter antun kann?“ - „Ra und?“ - „Wenn man ihre Tochter nicht heiratet.“

Kunst und Wissenschaft.

Reihe bedeutender Persönlichkeiten auf dem Gebiete des Musiklebens und der Bachforschung, so Karl Straube, Albert Schweitzer u. a. m. Eine Festvorstellung von Richard Wagners 'Meistersingern von Nürnberg' mit Hans Knappertsbusch am Pulte, vereinte die Mitglieder der Neuen Bachgesellschaft noch einmal im Nationaltheater, ehe sie wieder, um ein starkes, künstlerisches Erlebnis reicher, der Heimat zutreiben.

Dr. Wilhelm Zentner.

Komponist Friedrich Hegar t. Im Alter von 86 Jahren ist der hervorragende Musiker und Komponist Friedrich Hegar gestorben. Er war u. a. Gründer und Leiter des Konservatoriums u. a. noch in dem Züricher Musikleben die alte u. Vertiefung. Seine Männerchöre, wie das 'Potentvot' wirkten ihrer Zeit sensationell.

Humor.

Englischer Humor.

„Du siehst so mühselig aus. Ist Dir etwas schief gegangen? Was fehlt Dir?“ - „Schmerzen!“ - „Ja, sage mal, bist Du denn nicht in der Feuerversicherung?“



Aus dem Stadtkreise

81. Geburtstag von Generalmajor a. D. Anheuser.



Der Ehrenpräsident des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Anheuser, beginnt heute sein 82. Lebensjahr.

Am 6. August 1902 wurde er erster Vizepräsident des damaligen Badischen Militärvereinsverbandes und am 9. März 1919 Präsident des Badischen Kriegerbundes.

Generalmajor a. D. Anheuser, der seit dem 14. Dezember 1926 Ehrenpräsident des Badischen Kriegerbundes ist, widmete sich mit ganzer Kraft und unermüdlich den Bestrebungen des Bundes und nahm an allen Besprechungen lebhaften Anteil.

Jubiläum ehemaliger Abiturienten des Karlsruher Gymnasiums.

Die ehemaligen Abiturienten des Karlsruher Gymnasiums, die im Jahre 1886 ihre Reifeprüfung abgelegt hatten, feierten dieser Tage die 41jährige Erinnerung ihrer Abiturientenzeit.

Die Kauffeier fand am Samstag, den 21. Mai statt, wo ein Abendessen die Teilnehmer im Biergartenrestaurant vereinigte.

Zur gehobenen Stimmung des Abends trugen auch künstlerische Vorträge ernster und heiterer Natur bei.

des Festes fügten sich die kblischen alemannischen und schwäbischen Volksliedervorträge des Lautenspielerpaars Egler-Schäfer besonders glücklich bei.

Nachdem der Sonntagvormittag mit einem Besuch des Gymnasiums als alte Erinnerungsstätte, des Landesmuseums u. a. ausgefüllt wurde, vereinigte ein gemeinsames Mittagessen die Festteilnehmer im Gartenaal der Festhalle.

Die Freude über das wohlgeungene Fest fand ihren Ausdruck in dem Beschluß, in nicht allzuferner Zeit — womöglich schon nach vier Jahren zu einer 45jährigen Erinnerungsfestfeier — wieder in Karlsruhe zusammenzukommen.

Jahrmart für Jung und Alt.

Das Ergebnis des Jahrmartes war überaus günstig. Der Verein Jugendhilfe wird annähernd 30 000 Mark zum Bau des Kinderkolonades in Donaueschingen als Reinertrag buchen können.

Frau Kommerzienrat Sofie Klumpp begeht am 6. Juni ihren 90. Geburtstag.

Die Jubilarin ist die Frau des Begründers und langjährigen Mitinhabers der bekannten Gernsbacher Holzgroßfirma Kas & Klumpp, Gottlieb Klumpp.

Frau Klumpp ist geborene Karlsruherin und hat ihre Jugend, die noch in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts fällt, hier verbracht.

Im Jahre 1870 wurde er erster Vizepräsident des damaligen Badischen Militärvereinsverbandes und am 9. März 1919 Präsident des Badischen Kriegerbundes.

Deutsche Jagdausstellung.

In der Grünen Woche 1928 findet in Berlin in den Ausstellungenshallen am Kaiserdamm die fünfte deutsche Jagdausstellung statt.

Die Kommandanten werden gebeten um namentliche Meldung des oder der Teilnehmer an dem Unterführerkurs.

Der Kreisfeuerwehrverband Karlsruhe, 8. Kreis, am Sonntag, den 12. Juni findet nachmittags 1/2 Uhr im Rathausaal in Weingarten der Delegiertenversammlung statt.

Am Sonntag, den 5. Juni findet im Konzerthaus die Erkaufführung des außerordentlich wirkungsvollen Schwantes „Mein Better Edward“ statt.

Beranstaltungen.

Festkonzerte im „Röhlen Krug“. An beiden Pfingstfeiertagen finden im „Röhlen Krug“ Gartenkonzerte statt.

Zur gehobenen Stimmung des Abends trugen auch künstlerische Vorträge ernster und heiterer Natur bei.

Der Gottesauer Hof, ein gemütliches Lokal der Brauerei Schrempf in der Oststadt, wurde gestern mit einer kleinen Feier eröffnet.

Großdeutscher Jugendbund e. V. Man schreibt uns: Der Bundesführer Vizeadmiral von Trotha hat zu Pfingsten den Gesamtbund zum Bundesstag aufgerufen.

Schützenfest in Daglanden. Während in Karlsruhe die Messe mit ihrem Trubel lockt, feiern die Bewohner des Stadtteils Daglanden ihr Schützenfest.

Kleinfest zum „Elefanten“. Mit dem Eintreten der warmen Jahreszeit und der sommerlichen Abendunterhaltungen schwindet naturgemäß das Interesse für das Kabarett.

Der Kreisfeuerwehrverband Karlsruhe, 8. Kreis, am Sonntag, den 12. Juni findet nachmittags 1/2 Uhr im Rathausaal in Weingarten der Delegiertenversammlung statt.

Die Kommandanten werden gebeten um namentliche Meldung des oder der Teilnehmer an dem Unterführerkurs.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Volldiens „Weiße Dame“ geht am zweiten Pfingstfeiertag neunundvierzig in Szene, von Alfons Rischner musikalisch und von Helmut Grobe szenisch geleitet.

Am Sonntag, den 5. Juni findet im Konzerthaus die Erkaufführung des außerordentlich wirkungsvollen Schwantes „Mein Better Edward“ statt.

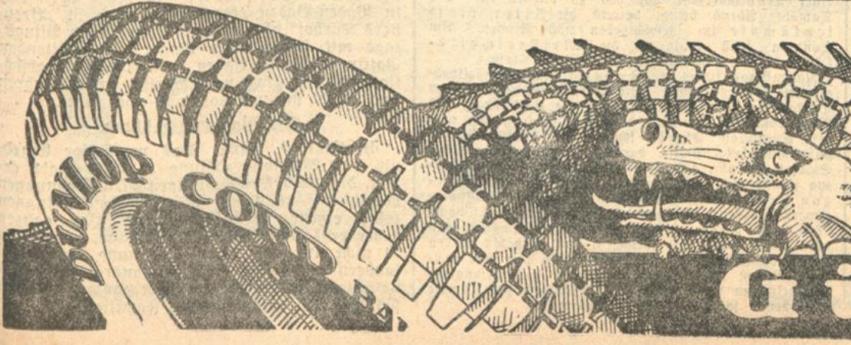
Der Kreisfeuerwehrverband Karlsruhe, 8. Kreis, am Sonntag, den 12. Juni findet nachmittags 1/2 Uhr im Rathausaal in Weingarten der Delegiertenversammlung statt.

Am Sonntag, den 5. Juni findet im Konzerthaus die Erkaufführung des außerordentlich wirkungsvollen Schwantes „Mein Better Edward“ statt.

Beranstaltungen.

Festkonzerte im „Röhlen Krug“. An beiden Pfingstfeiertagen finden im „Röhlen Krug“ Gartenkonzerte statt.

Zur gehobenen Stimmung des Abends trugen auch künstlerische Vorträge ernster und heiterer Natur bei.



DUNLOP

bringt die neusten Stahlseil-Ballonreifen

Gürtelpanzer

### Nürnberger Sängertwoche.

In wenigen Wochen wird die deutsche Musikwelt erstmals eine neue, in großem Rahmen gefasste Veranstaltung zur Musikpflege begehen: die Nürnberger Sängertwoche. Wie schon der Name besagt, erirrt sie sich ausschließlich auf Gesangsdarbietungen und zwar nur auf solche für Männerchorgesang. Vom Deutschen Sängerbund ins Leben gerufen, bezweckt die Nürnberger Sängertwoche, den deutschen Konzern auf dem Gebiete der Männerchorliteratur neue Anregungen zum Schaffen zu geben und dadurch eine Veredelung und Hebung der deutschen Männerchorliteratur zu bewirken, ferner die Vortragskunst der Vereine zu heben und neue Gesichtspunkte und Anregungen zur Pflege einer gefunden Chorleitung zu geben. Was die alljährlichen Musikfeste des Allg. Deutschen Musikvereins, das soll künftighin für den deutschen Männergesang die alle zwei Jahre in Nürnberg stattfindende Sängertwoche sein: eine Veranstaltung zur Aufführung neuer, zeitgemäßer Chorwerke und damit zur Förderung der Männerchorkomposition. Durch künstlerisch hochstehende und leistungsfähige Vereine sollen die ausgewählten Kompositionen in vorbildlicher Weise zur Gehör gebracht werden und so eine Vervollkommnung der gesanglichen Leistungen unserer Männerchöre überhaupt erreicht werden. Neben dem musikalischen Teil der Sängertwoche ist noch ein verwaltungstechnischer Teil eingerichtet worden. Dieser ist dazu bestimmt, in Vorträgen Aufschlüsse und Anregungen zur Verwaltung der Männergesangsvereine zu geben.

Zur Erlangung von geeigneten Männerchorwerken hatte der Deutsche Sängerbund im Herbst letzten Jahres zur Einreichung von Kompositionen aufgefordert. Das Ergebnis war die große Zahl von über 1800 Chorwerken. Aus diesem wurden durch einen vom Deutschen Sängerbund eingesetzten Musikausschuß 62 Werke von 58 Konzern zur Aufführung ausgewählt. Von bekannten Komponisten sind darunter zu nennen von Kaufmann-Berlin, Rudolf Buch-Tübingen, R. Dohr-Desden, Max Eger-Wien, von Hausegger-München, R. Kämpf-München, Glöckner, Hugo Kuhn-Berlin, Erwin Lewandowski, W. Modenhausen-Berlin, Franz Nagel-Zürich, von Döhring-Berlin, Georg Schumann-Berlin, Richard Strauß, Richard Trunk, ferner Heinrich Caspar Schmid, früherer Chorleiter des Lehrergesangsvereins Karlsruhe, sowie die Karlsruher Komponisten Ludwig Baumann und Franz Philipp. Die 62 Chorwerke umfassen Kompositionen der verschiedensten Gattung, vom einfacheren, aber musikalisch und künstlerisch wertvollen Volkslied bis zum schweren Kunstchor, a-Cappella-Gesänge u. Orchesterchöre. Zur Aufführung der Werke wurden aus 80 gemeldeten Vereinen 29 ausgewählt. Die Vereine des Badischen Sängerbundes sind vertreten durch die Liederkalender Karlsruhe.

Die Nürnberger Sängertwoche verspricht, für den deutschen Männergesang ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung zu werden. Viele Hunderte von Vertretern der Männergesangsvereine des Deutschen Reiches und des deutschsprechenden Auslandes, auf das sich der Deutsche Sängerbund erstreckt, werden sich in den Tagen vom 2.—4. Juli in Nürnberg einfinden, um erstklassigen Darbietungen guter moderner Männerchöre zu lauschen und das Erlauchte jodann im heimatischen Verein fruchtbringend zu vermitteln. Nürnberg wird fördernd und anregend wirken auf die künstlerische Kultur des Männergesanges und damit einem der schönsten Zweige deutscher Volkstümlichkeit und deutscher Musik und hierdurch deutschem Wesen überhaupt zu weiterer Geltung und Vertiefung verhelfen.

### Neues vom Film.

**Gerichtsverhandlung in den Reichs- und Reichs-Vollstreckungsstellen.** Am 3. bis 10. Juni findet in den Reichs- und Reichs-Vollstreckungsstellen, Badstr. 10, eine interessante Gerichtsverhandlung statt. Hans Wierens, der Darsteller des Staatsanwalts Jordan in dem gleichnamigen neuen Hochhaus-Film, wird wegen Schmutzhandels wegen des Staatsanwalts als Hauptbeschuldiger tritt Max Johnson auf. Die Schmutzhandelsverhandlung wird voraussichtlich von dem Reichsgericht in Berlin abgehalten werden. Handelt es sich doch um die Verfilmung des an Spannung und Konflikten reichen Romans von Hans Land, der bei seinem Erscheinen eine Sensation war, und der seine Leser ebenso zu fesseln wußte, wie es jetzt der Film tun wird. Der große Publikumsverdienst, der ihm in Berlin und anderen Städten zuteil geworden ist, rechtfertigen diese Annahme.

### Tagesanzeiger

Nur bei Ausgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, den 4. Juni.

- Badisches Landes-Theater. 7—10 Uhr: „Macbeth“.
- Städtisches Konzerthaus (Badische Hofkapelle). Nachmittags 4 und abends 8 Uhr: „Der Wälscher“.
- Süddeutscher Werkmeister-Verein. Abends 7 1/2 Uhr: Festbankett mit Ball und Übung der Zivilkassen in der Entschloßung.
- Stadtgarten. Nachmittags 8 1/2—6 Uhr: Konzert.
- 1. Karlsruher Sportvereinigung Germania 1887. Abends 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. Anst. Bankett auf dem Festplatz.
- Germania-Sportklub. Durlach. Abends 6 1/2 Uhr: R.F.V.-Germania Durlach.
- Reichs-Vollstreckungsstellen „Staatsanwalt Jordan“.
- Germania-Hotel. Ab 8 Uhr abends: Gesellschaftsabend mit Tanz.
- Gottesacker Hof (Durlacher Allee 53). Heute abends 8 Uhr: Frühkassa.
- Moninger: Abendkonzert im Garten.
- Kaffe Lannhäuser: Tanzabend.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Die Herbfabrik Reiss-Breiten besteht seit 50 Jahren. Grundprinzip war stets Herstellung erstklassiger Qualitätsware, prompte, sorgfältige Bedienung, bei allerhöchster guten Preisen. Die Firma erzieht sich daher stets eines guten Rufes und erzieht bei sämtlichen Kundenbeziehungen die höchsten Ansicherungen.

**Staatl. Bäderwesen.** Wie die Ärzte vor 100 und mehr Jahren ihren Patienten den Besuch des natürlichen „Badinger Wassers“ anrieten, so ist auch heute noch „Staatl. Bäderwesen“ ein wichtiger Bestandteil unter den Mineralwässern, die als Bäderwasser und Heilmittel bei allen Stoffwechselkrankheiten und Störungen der Gär- und Verdauungsorgane verordnet werden.

## Neuerhebung von Gebühren für die städt. Schwemmanalysation, Müllabfuhr, Straßenreinigung usw.

Der Stadtrat hat den Gemeindevorstand auf Aussetzung der Erhebung der sogenannten Tiefbauamtsgebühren mit Wirkung vom 1. April aufgehoben. Von diesem Zeitpunkt ab tritt eine neue Gebührenordnung für die Benutzung der städtischen Schwemmanalysation, der Abortgrubenentleerung, der Müllabfuhr, sowie der Straßenreinigung in Kraft.

Die Begründung dieser Vorlage an den Bürgerausschuß, der noch keine Zustimmung zu geben hat, besagt: Der Gemeindevorstand vom 7. Januar 1924 hat bestimmt, daß die Anwendung der Gebührenordnungen für Straßenreinigung, Müllabfuhr, Abortgrubenentleerung und Kanalbenutzung mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab bis auf weiteres ausgesetzt sei. Dementprechend sind in der Zwischenzeit sogenannte Tiefbauamtsgebühren nicht mehr erhoben worden, die Ersatzleistung für die entsprechenden städtischen Aufwendungen erfolgte in der Umlage. Diese Umlage gegenüber der früheren Ordnung hatte die mögliche Vereinfachung des städtischen Verwaltungsapparates zum Ziel. Sie galt im übrigen zunächst nur als Versuch, vor einer endgültigen Entscheidung sollten erst einmal die praktischen Erfahrungen abgemerkt werden. Die Neuerhebung hat sich nun zwar fürs erste durchaus bewährt, in letzter Zeit aber sind doch eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte aufgetreten, die es geraten erscheinen lassen, neuerdings

### zu dem System der Gebühren zurückzukehren.

Als Mangel der geänderten Ordnung wurde seinerzeit schon die Tatsache erkannt, daß bei den Grundstücken, die kraft gesetzlicher Bestimmungen umlagefrei sind, ohne die Erhebung besonderer Gebühren ein unbedachtigter und zu Ungunsten der Umlagepflichtigen ungerichteter Einnahmefall eintreten muß. Dementsprechend wurde versucht, diesen Nachteil durch besondere privatrechtliche Abmachungen über Verzehrung eines festen Satzes für die von der Umlage befreiten städtischen Gebäude bzw. die Wohnungsneubauten der Genossenschaften zu vermeiden. Diese Vereinbarungen sind indes jederzeit auffindbar und können, nach allen Anzeichen zu schließen, nicht mehr lange aufrecht erhalten werden. Der seinerzeit vereinbarte Satz entspricht auch in keiner Weise den derzeitigen Aufwendungen. Außerdem ist es ganz unmöglich, in diese Abmachungen auch die in immer größerer Zahl entstehenden Privatbauten einzubeziehen. Es ergibt sich hieraus heute schon ein Einnahmefall von rund 140 000 RM., der sich im Falle der Kündigung der bestehenden Vereinbarungen auf rund 280 000 RM. erhöhen würde, und ganz zu Unrecht von denen getragen werden müßte, die umlagepflichtig sind.

In der Begründung zum Beschluß vom 7. Januar 1924 wurde unter Hinweis auf die Möglichkeit verschiedener Umlagesätze für die verschiedenen Gewerbe die Erwartung ausgesprochen, daß sich der Wegfall der Tiefbauamtsgebühren eine ungerichtete Belastung des Gewerbes durch Ertragsforderungen für Leistungen, die offenbar ausschließlich den Viegenständen zugute kommen, werde vermeiden lassen. Heute ist hiervon keine Rede mehr, denn die geänderten Besteuerungsvorschriften, die das neue badische Grund- und Gewerbesteuergesetz gebracht hat, haben ganz eindeutig eine verstärkte Heranziehung des Gewerbes zur gemeindlichen Umlage zum Ziel. Es wird darin ein Verteilungsverhältnis der Umlagelasten zwischen Gewerbe und Hausbesitz ähnlich dem der Vorkriegszeit angelehrt. Die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen sind demnach, daß dieses Ziel auch mit Sicherheit erreicht werden wird. Die Folge ist, daß das Gewerbe künftig zugunsten des Hausbesitzes viel stärker zur Umlage herangezogen werden wird als in den ver-

gangenen Jahren, und es deshalb wohl angebracht erscheint, es nicht auch noch mit dem Rückgang für Leistungen der städtischen Tiefbauamtsbetriebe zu belasten, die nicht ihm, sondern ausschließlich dem Hausbesitz dienen. Dem Vorschlag ist zu entnehmen, daß infolge des geänderten Belastungsverhältnisses die den Viegenständen auferlegende Umlage im Jahr 1927 eine so wesentliche Verringerung gegenüber dem Vorjahre erfahren wird, daß unter Berücksichtigung der Gebühren die effektive Gesamtbelastung des Hausbesitzes nur wenig über seine bisherige Zusage hinausgehen wird. Hingegen kommt, daß seitens des Reichsfinanzministers ein Reichsrahmengesetz in Aussicht gestellt ist, auf Grund dessen den Ländern und Gemeinden für die Erhebung der Realsteuern eine obere Grenze gesetzt werden soll. Es scheint in diesem Zusammenhang keinesfalls überflüssig, noch vor Erlaffung dieses Gesetzes Gebühren, die auf dem Grundbesitz von Leistung und Gegenleistung aufgebaut sind, wieder einzuführen, um zu verhindern, daß die Gemeinde durch reichsgesetzliche Vorschriften möglicherweise in ihrer

### Bewegungsfreiheit in der Umlagefestsetzung

über Gebühr eingeschränkt wird. Von Bedeutung ist schließlich auch die Tatsache, daß so ziemlich alle größeren Städte außerhalb Badens derartige Gebühren erheben, und daß solche zurzeit auch in Baden nur in zwei Städten nicht eingeführt sind. Der Vergleich mit anderen Städten hinsichtlich der Steuerlasten müßte für Karlsruhe zu seinem Schaden allzu ungünstig ausfallen, wenn es von dieser allgemeinen Umlage der Gebührenerhebung eine Ausnahme machen und eine entsprechend höhere Umlage erheben wollte.

So sehr also auch die Wiedereinführung von Tiefbauamtsgebühren unter dem Gesichtspunkt der Verwaltungsvereinfachung als ein Schritt rückwärts erscheinen möchte, so verlangt doch die Gerechtigkeit gegenüber dem Umlagepflichtigen, das fiskalische Interesse der Stadt, wie auch ihr wirtschaftliches Ansehen nach außen, diesen Schritt heute zu unternehmen.

Die vorgeschlagene neue Gebührenordnung ist eine Zusammenfassung und Vereinfachung der alten Ordnungen, enthält im übrigen aber keinerlei wesentliche Änderungen der bisherigen Grundzüge. Die für das Jahr 1927 beantragten Gebührensätze entsprechen genau den veranschlagten Selbstkosten des städtischen Tiefbauamts, nämlich:

|                       |                    |
|-----------------------|--------------------|
| Schwemmanalysation    | 250 000 RM.        |
| Abortgrubenentleerung | 91 630 "           |
| Müllabfuhr            | 218 740 "          |
| Straßenreinigung      | 415 750 "          |
| <b>Zusammen</b>       | <b>971 210 RM.</b> |

Die Erhöhung der Gebührensätze von früher 12 auf heute 19 Pfa. erklärt sich aus der seit Ende 1923 eingetretenen rund 50proz. Erhöhung der Löhne, Gehälter und Fuhrkosten, namentlich aber durch die in der Zwischenzeit erfolgte Erhöhung des Leistungssummas. Ein Vergleich mit anderen Städten ergibt auch, daß die Aufwendungen in Karlsruhe für die hier in Frage stehenden Betriebe durchaus mäßig sind und fast in jedem Fall verhältnismäßig niedriger als andernorts.

Die Erhebung der Gebühren ist verhältnismäßig einfach, sie erfolgt zusammen mit der des Wasserzuges, das gleichfalls nach dem Steuerwert der Viegenstände berechnet wird, durch ein und denselben Zettel. Eine Abwälzung der Gebühren auf die Mieter ist nach Lage der bestehenden Bestimmungen über die gesetzliche Miete völlig ausgeschlossen, eine solche wäre nur statthaft, wenn derartige Gebühren auch schon in der Vorkriegszeit in Karlsruhe erhoben worden wären.

## Sport-Spiel

### Fußball

**Hertha B.S.C.—1. F.C. Nürnberg** das in Berlin. Die Entscheidung über die Frage, wo das Schlußspiel um die deutsche Meisterschaft stattfinden wird, ist nunmehr endgültig gefallen. Hertha B.S.C. Berlin und 1. F.C. Nürnberg werden sich demnach am 12. Juni im Deutschen Stadion in Berlin Grunewald gegenseitig überlegen. Der Vizepräsident des Fußball-Verbandes ist also nicht durchgegangen. Bei der Abstimmung über die Bestimmung des Platzes entschieden sich die Vertreter von Süd- und Westdeutschland für Düsseldorf, Norddeutschland entschied sich für Berlin. Das Deutsche Stadion im Grunewald dürfte auch wohl einen recht guten Rahmen für das bedeutende Treffen abgeben, umso mehr, als auch der Reichspräsident v. Hindenburg sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat.

Auf dem Germania-Sportplatz in Durlach wird heute abends 6 1/2 Uhr ein Spiel gegen die Vizepräsidenten des R.F.V. ausgetragen. Es ist das Spiel, zu dem der R.F.V. infolge seiner norddeutschen Reize in der Jubiläumswode nicht antreten konnte. Die Durlacher Germanen werden alle Anstrengungen machen, möglichst ehrenvoll gegen ihren großen Gegner abzuscheiden.

Die R.F.V.-Jugend empfängt am Pfingstsonntag die Spielstärke 1. Jugendmannschaft des F.C. Konhans. Der Spielbeginn ist auf 1 Uhr festgesetzt. Nach dieser Mannschaft spielt die 1. Juniorenmannschaft des Fußballvereins „Jahn“ Stuttgart; beide Spiele versprechen interessant zu werden. Sie werden hinter der Delegationskassette auf dem früheren Concordiaplatz ausgetragen.

**Jugend-Wettkampfe des S.F.V. in Wöllingen.** Am letzten Sonntag veranlassen die Jugendleiter der Vereine des 1. Bezirks des Gauess Karlsruhe in Wöllingen, um die Vorbereitung für den Jugend-Wettkamp am 26. Juni in Wöllingen zu treffen. Die Vereine waren die Vereine von Wertheim, S.F.V. Wöllingen, Wöllingen, Knittlingen, Reichenbach und Wöllingen. Dieser Tag der Fußballjugend soll in einfacher Weise besprochen werden. Um 1 Uhr wird ein Festzug der Jugendmannschaften im Dorf die Veranstaltung einleiten. Auf dem Sportplatz werden dann Fußballspiele und Stokettenkämpfe zeigen, wie die Sportvereine bestrebt

sind, die Jugend zu gefunden und frischen Mentzen zu erziehen.

### Tennis

**Die Ausschreibungen für Pforzheim.** Der 1. T.C. Pforzheim gibt jetzt seine Ausschreibung für das vom 14. bis 17. Juni stattfindende Tennisturnier bekannt. Hier gelangen zur Austragung das Herren-einzel, die Deutsche Seniorenmehrkampf, für alle Deutschen, die am 1. Mai 1927 ihr 45. Lebensjahr vollendet haben, das Herren-einzel, das Herren-einzel, das Herren-einzel des Reichspräsidenten, Verteidiger Dr. Fuß-Mannheim) und um den Schwabensaal-Pokal (Verteidiger T.C. Mannheim), weiter Herren-einzel, Damen-einzel, Herren-doppel, Damen-doppel und Gemischtes Doppel in mehreren Klassen ohne Vorzüge sowie ein Gemischtes Doppel für Ehepaare. Nennungsfrist ist am 11. Juli.

### Schwerathletik

**Das Jubiläumssportfest der Germania-Sportvereine.** Die Germania feiert ihr 40. Stiftungsfest, das in den Pfingstferien auf dem Sportplatz des Vereins im Waldpark abgehalten wird. Damit verbunden sind die Austragungen der Kreismeisterschaft des 4. Kreises vom Deutschen Athletik-Sportverband im Gewichtheben, Ringen und Ruderarbeiten. Außerdem ist zahlreich die Meldung aus dem Baden und der Pfalz eingeladen, so daß mit einer Teilnehmerzahl von 600 zu rechnen ist. Der Samstag Abend bringt bereits die Altersklassen-kämpfe im Gewichtheben und Ringen. Am Sonntag früh beginnen die Meisterschaftskämpfe im Gewichtheben der Aktiven Klassen. Nachmittags findet ein Festprogramm sämtlicher teilnehmenden Vereine statt. Die Aufstellung erfolgt am Durlacher Hof. Der Tag geht durch die Kaiserstraße bis Waldstraße und von dort durch den Schlossgarten nach dem Sportplatz. Für die schönste und stärkste Beteiligung sind hohe Preise, darunter der Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe, ausgesetzt. Anschließend an den Festzug finden auf dem Sportplatz die Massenübungen der Aktiven Klassen statt und die eigentliche Aufwärmkonzerte. Danach wird mit dem Meisterschaftssport begonnen. Das Ringen wird am Montag früh fortgesetzt und wird bis zu den Entscheidungskämpfen ausgetragen. Am den drei Festtagen finden jeden Abend feierliche und gefangene Darbietungen im Festzelt statt. Während der Kämpfe und abends spielt die Feuerwehrgesellschaft.

## Badische Chronik

### Totenliste aus dem Lande.

Mannheim: Ludwig Mackemull; Veronika Eifen; Maria Kohl; David Kling; Marie Möhlau; Moritz Landsberger; Erna Scherer; Emilie Böhm, 56 J.; Hans Schweickardt; Anna Spohm; Ludwig Heidenreich; Anton Rindshofer. — Heidelberg: Otto Nibel, 76 J.; Philipp Rottorf, 75 J.; Friedrich Horbach, 58 J. — Pforzheim: Fritz Schupp, 94 J.; Wilhelm Kugel, 25 J. — Ettlingen: Eduard Reiter, 78 J. — Speyerberg: Karl Kunzmann. — Rastatt: Theresia Hartwed; Kaver Billau; Albertine Nibel, 43 J.; Paul Schmidt. — Baden-Baden: Emma Rosenberger, 74 J.; Karoline Sambrud, 65 J.; Anna Eisele; Emil Lauer, 63 J.; Karl Meißner; Maria Wösch. — Albern: Elmore Geiser. — Offenburg: Emma Gschle, 66 J.; Karl Huber, 61 J. — Waldorf: Jakob Lörch, 62 J. — Konstantz: Anna Maier, 62 J.; J. M. Neuburger; Karl Niemand.

## Notlandung eines Verkehrsflugzeuges.

w. Konhans, 3. Juni. Die Junkers-Maschine D 436 startete heute vormittag 8.50 Uhr fahrbahnmäßig mit vier Passagieren zum Flug nach Mannheim. In 600 Meter Höhe über dem Dreieck bemerkte der Flugzeugführer, daß der Motor aussetzte. Er drehte sofort nach dem Flugplatz um, landete aber infolge des Gewindes immer mehr ab und kam daher nicht mehr über die Dämme einer Hochwassungsleitung. Das Flugzeug nahm mit seiner linken Tragfläche einen Pfosten der Leitung mit, wurde um 180 Grad gedreht und kam mit der Front nach Vollkommen auf den Bahndamm der Linie Konhans—Eingen zu liegen. Der Führer blieb unverletzt. Von den vier Passagieren erlitten zwei geringfügige Verletzungen im Gesicht. Dadurch, daß das Flugzeug die Telefonleitung der Bahnhofs nicht abriß, war die Verbindung mit Konhans unterbrochen und konnte nur durch Umleitung hergestellt werden. Das Flugzeug ist stark beschädigt.

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Heute vormittag 9 Uhr startete das Flugzeug D 436 der Deutschen Luftflotte Berlin zwischen Petershagen und Reichenau auf den Bahnkörper ab. Zwei Flugzeugreisende wurden leicht verletzt. Das Flugzeug hat die Telegraphen- und Telefonleitungen beschädigt. Weiterer Schaden an der Eisenbahnlinie ist nicht entstanden. Das durchgehende Hauptgleis Petershagen—Reichenau war auf zwei Stunden gesperrt. Der Zugverkehr wurde über das Gleis Reichenau—Petershagen aufrecht erhalten.

## Karlsruher Tagungen und Ausstellungen im Juni.

Der Juni steht im Verkehrsleben der Badischen Landeshauptstadt unter dem Eindruck des 22. Deutschen Geographentages. Die Verhandlungen dieser wissenschaftlich hochbedeutenden Hauptversammlung der Deutschen Geographischen Gesellschaft dauern vom 6. bis einschließlich 9. Juni. Am 9. Juni findet die eigentliche Tagung mit einem Oberbayerischen Beiratsabend ihr Ende, und die Teilnehmer benehmen sich auf wissenschaftliche Ausflüge. Vier weitere Tagungen werden in der Pfingstwoche Delegierte vor allem aus Süddeutschland teilnehmen. Es sind dies der Süddeutsche Werkmeisterkongress des Deutschen Werkmeisterverbandes Düsseldorf vom 4. bis 6. Juni, die Tagung des Badischen Jugendbundes, des Landesverbandes evangelischer Jugendvereine im Bund Deutscher Jugendvereine vom 6. bis 12. Juni, die Hauptversammlung des Reichsverbandes akademischer geistlicher Lehrer Deutschlands vom 6. bis 13. Juni und die Hauptversammlung des Gauess Baden-Pfalz im Gewerkschaftsbund der Angestellten. Am 19. Juni ist der Besuch des Vizepräsidenten der ersten geschlossenen amerikanischen Reisegesellschaft, die in diesem Jahr Karlsruhe besucht. An vorläufigen Veranstaltungen verdient die Kreismeisterschaft von Baden und Pfalz für Schwerathletik (4. bis 6. Juni) besondere Beachtung.

In der Stadt. Ausstellungshallen sind im Juni zwei der bedeutendsten Ausstellungen dieses Jahres: Die Deutsche Geographische Ausstellung vom 7. bis 10. Juni und die Deutsche Ausstellung für Wandern, Turnen, Spiel und Sport, die in Verbindung mit der Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Reisebureau und Jugendpflege vom 25. Juni bis 10. Juli dauert. Beide Ausstellungen haben allgemein deutsches Interesse und werden in ihrer umfassenden Art Besucher aus dem ganzen Reich und dem Ausland anziehen. In den Ausstellungsräumen des Landesgemarktes ist vom 8. Juni bis 3. Juli eine Ausstellung des Graphikerverbandes. Für die Ausstellung in Verbindung mit der Tagung der akademischen geistlichen Lehrer Deutschlands vom 10. bis 16. Juni wird die Drangerei hergerichtet.

## Augenminister Dr. Stresemann in Baden-Baden.

w. Baden-Baden, 3. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist heute vormittag in Baden-Baden eingetroffen und in Brenners Kurhof abgeblieben. Er wird die Pfingsttage mit seiner schon länger hier weilenden Gattin in Baden-Baden verbringen, beabsichtigt am Dienstag nach Berlin zurückzukehren und begibt sich von dort aus nach Genf.

## Die Wohnungszählung.

dz. Lahr, 3. Juni. Das vorläufige Ergebnis der Wohnungszählung in Lahr-Stadt ergibt, daß 3800 Haushaltungen 3729 Wohnungen bewohnen; es haben also 71 Haushaltungen keine eigene Wohnmöglichkeit. Im ganzen beherbergt die Stadt 3874 Familien, von denen 74 nicht nur eine eigene Wohnung vermieten, sondern auch ohne eigenen Konstrukt in Haushaltungen anderer leben. Im ganzen befinden sich hier 145 wohnungslose Familien.

Angestelltenatung.

bid. Karlsruhe, 3. Juni. Für den Gau Baden, Pfalz und Saargebiet hat der Gewerkschaftsbund...

seit Jahresfrist der zweite junge Mann, der auf solche Weise sein Leben lassen muß.

Baden-Baden, 3. Juni. Wie erinnerlich, wurde im Herbst vorigen Jahres der Milchmann Lauter...

dz. Offenbuzg, 3. Juni. In der getrigen Bürgerausschussung entspann sich bei der Vorlage eines Geländeverkaufs...

bid. Rehl, 3. Juni. Der Mörder von Annweiler, Kieffer, der vor einigen Tagen in Annweiler die Wirin Dusch auf grauenhafte Art ermordete...

dz. Guggenau, 3. Juni. An den Folgen einer vor 14 Tagen erlittenen Verdringung ist nunmehr das 1 1/2-jährige Kind der Eheleute Emil Fische hier gestorben.

Milch vom Gasherd gezogen und sich am ganzen Körper verbrüht.

bid. Billingen, 3. Juni. Von der Bärenreitergesellschaft, die hier gastierte, wurde gestern früh gleich ein Mann festgenommen...

Aus der Pfalz.

dz. Ludwigshafen a. Rh., 3. Juni. Gestern erlitt der Oberstleutnant Gg. Frankenstein aus Landau beim Rangieren des Güterzugs 9340 in Feisfam eine Brustverletzung...

dz. Germersheim, 3. Juni. In der Nähe des Sondernheimer Pumpwerkes verunglückte der 19 Jahre alte Wilhelm Stuber...

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Wolke, Wetter. Lists cities like Berlin, Hamburg, Stuttgart, etc.

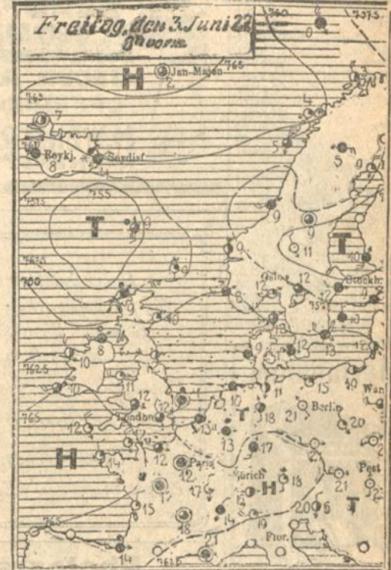
Bei ziemlich heiterem und warmem Wetter hatte Baden am Donnerstag vielfach Gewitter.

Da über dem Festlande die kleineren Druckstörungen nahezu ausgeglichen sind und der hohe Druck sich von Westen her als flacher Rücken nach Osten ausgebreitet hat...

Wetterausblick für Samstag: Keine wesentliche Veränderung.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Wolke, Wetter. Lists locations like Rastatt, Karlsruhe, etc.



Rheinwasserstand. Table with columns: Ort, 3. Juni, 2. Juni. Lists water levels at various locations.

2340 telefonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polstermöbel, Teppiche etc.

MOTTEN - frei haben wollen. Entmottungs-Anstalt Anton Springer...

Zu vermieten - 2-3 sonn. Zimm. mit oder ohne Küche. Edmund Kribs...

3 Zimmerwohnung in Zuffenhausen. In schön gelag. Landhaus...

Gut möbl. Zimmer an sonn. Platz. In schön gelag. Landhaus...

Gesucht - werden per sofort v. einer Versicherungsgesellschaft 2-3 Büroräume...

4 Zimmerwohnung gesucht. Eventl. kommt auch eine 6-7 Zimmerwohnung...

Schön, leeres Zimmer. Ein- u. zweiz. Zimmer. In schön gelag. Landhaus...

Miel-Gesuche - 3im. sucht 6. u. 80-einm. möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 3357...

Gouterrain-Raum oder Werkstätte. 40-60 qm. im Zentrum gelegen. für sofort gesucht...

Badenlokal - mittlerer Größe, mit 3-4 Zimmerwohnung, in guter Lage zu miet. gesucht.

Offene Stellen - In guten Haushalten einladend. Frau od. Fräulein tagelöhner gesucht.

Stellen-Gesuche - Stelle als Maschinenschreiberin sucht pass. Stellenverl. u. Nr. 3333 ins Tagbl.

Empfehlungen - Herz- und Nierenkranke, sowie Kinder aller Art werden prompt ausgeführt.

Verkäufe - Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen.

ROYAL CORD advertisement featuring a tire image and a lion logo. Text: 'Hervorragende Qualität, Höchste Zuverlässigkeit'. EKERT & CO. HAMBURG 36.

Zu Haustrinkkuren bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw. Staats-Fachingen.

Karl Thome & Co. advertisement for a self-independent carriage fitter, carriage maker, and wood turner.

Zahnen advertisement for dental services, including extractions and fillings. Also includes 'Kühl-Schrank' advertisement.

Kaufgesuche advertisement for various items like a bicycle, a watch, and a camera.



# „GAGFAH“

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten / Berlin

## „Gagfab“

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten, Berlin.

Die überschnelle Industrialisierung Deutschlands ist nicht ohne Rückwirkung auf den Wohnungsbau geblieben. Im Vergleich zu allen anderen Ländern ist in Deutschland vor dem Kriege die Mietkaserne als Wohnform am weitesten verbreitet. Es ist daher nur zu natürlich, daß in unserem Lande die Abwehr gegen diese Art des Wohnungsbaues am stärksten eingesezt hat.

Von der Wohnungsreform wurde seit Jahrzehnten eifrig die Frage erörtert, ob es nicht

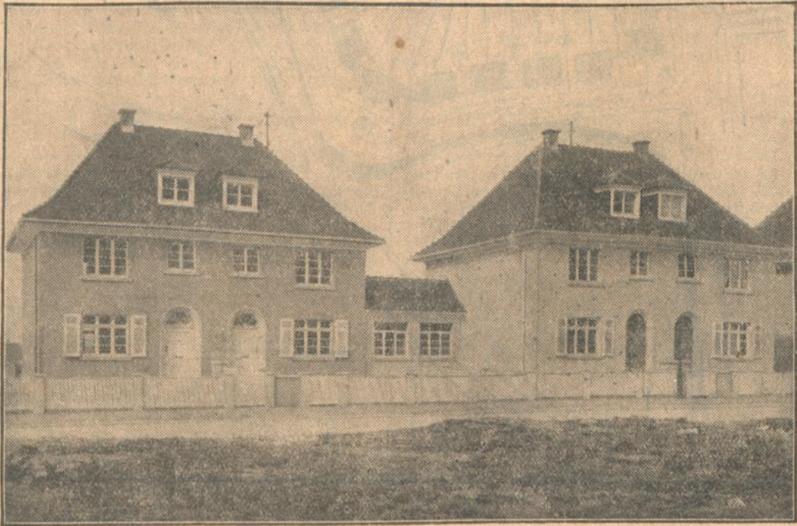
möglich sei, dieses verhängnisvolle Ergebnis rascher industrieller Entwicklung zugunsten des in England herrschenden Systems des Kleinhäuses mit Garten umzustellen. In diese Bewegung stellten sich bereits vor dem Kriege die Spitzenorganisationen der Angestelltenverbände Deutschlands und gründeten nach dem Vorbilde bestehender Beamtenwohnungsvereine, die ausschließlich einer bestimmten Bevölkerungsschicht zu dienen bestimmt waren, im Jahre 1918 die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten. Diese Gründung wurde unterstützt durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu Berlin-Wilmersdorf.

Die Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten soll nicht nur eine rein zahlenmäßige Herstellung von Wohnungen bewirken, sondern zugleich im Rahmen der sozialen Einstellung der Verbände eine neuzeitliche Wohnungsreform betreiben. Daher wurde die Errichtung in offener Bauweise mit kleinen Gärten in den Vordergrund des Aufgabenspektrums gerückt, um den Angestellten nach angestrebter Büroarbeit in freundlicher Umgebung Erholung zu verschaffen und die heranwachsende Jugend für die Lasten des Alltags zu stärken.

Wie bereits geschildert, ist die Gagfab ein Unternehmen sämtlicher Angestelltenverbände. Sie

ist deswegen politisch und beruflich in jeder Beziehung neutral. Aus den Mitteln der Angestelltenverbände wurde die Gagfab mit einem Grundkapital von 2.000.000 Papiermark gegründet; entsprechend dem immer wachsenden Betätigungsfeld mußte jedoch nach kurzer Zeit das Kapital auf 4.000.000 Papiermark erhöht werden. Als Gründungsfond erhielt die Gagfab von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte geschenktweise eine Million überwiesen. Weiterhin fördert die Reichsversicherungsanstalt den Wohnungsbau durch Vergabe weiterer Mittel auf dem Darlehenswege.

Der Gagfab, Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten, ist es ge-



Phot. Haack & Pester.



Phot. Haack & Pester.

## Karl Augenstein / Baugeschäft

KARLSRUHE I.B

Steinstraße 27 \* Telephon Nr. 93

Ausführung von Bauarbeiten aller Art im Hoch- und Tiefbau  
 Betonarbeiten / Spezialität: Umbauarbeiten / Entwässerungen  
 Übernahme schlüsselfertiger Bauten

GIPSER- U. STUKKATURGESCHÄFT

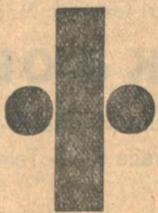
**GEBR. ALBERT**

UND

**EMIL FRITZ**

**ELCHESHEIM**

BEI RASTATT



Ausführung von Gips- u. Stukkaturarbeiten

**Spezialität: Fassadenputz**

Rabitzarbeiten - Spritzwürfen  
 Terenowa gestockt usw.

Malergeschäft  
**Heinrich Becker**

Karlsruhe

Durlacherstr. 85, Telefon 1323  
 übernimmt alle Farbenarbeiten

Schriften- u. Dekorationsmalerei / Fassaden  
 Raum-Stimmungen / Tapezieren / Möbel

**ERHARD & REULE**



**HOLZWARENFABRIK  
 BAUSCHREINEREI**

KARLSRUHE I.B

Bachstraße 46 / Fernsprecher 1690

**Friedrich Bechtel**

**Zimmergeschäft**

Karlstraße 117

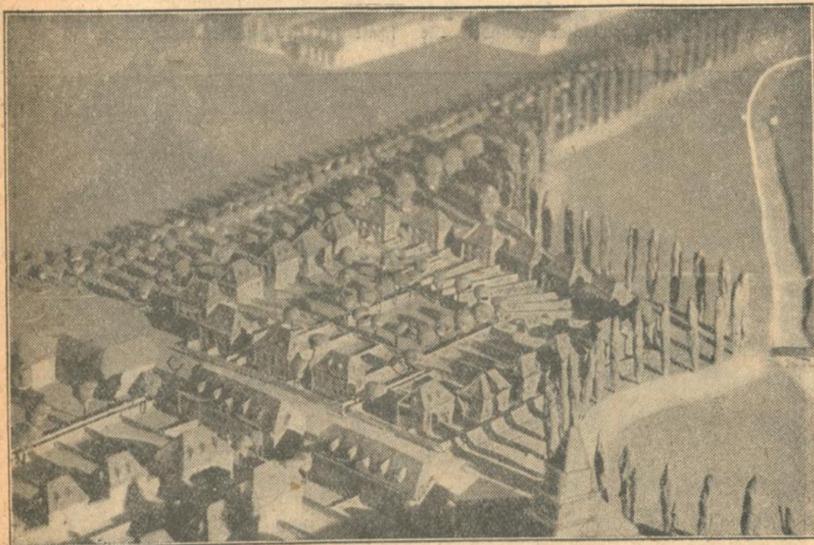
Telephon 817

lungen, den Goldwert des ihr überwiesenen Grundkapitals in voller Höhe durch die Inflationszeit zu retten, so daß nach der Goldumstellung des Vermögens das Aktienkapital mit rund 450 000 Goldmark bewertet werden konnte. Durch Ausgabe neuer Aktien wurden weitere 1 500 000 Goldmark dem Siedlungsunternehmen zur Verfügung gestellt, so daß die Gagfah nunmehr über ein Aktienkapital von 2 000 000 Goldmark verfügt. Die während der Inflationszeit von der Gagfah herausgegebenen Schuldscheine sind mit 100 Prozent des Goldwertes aufgewertet worden.

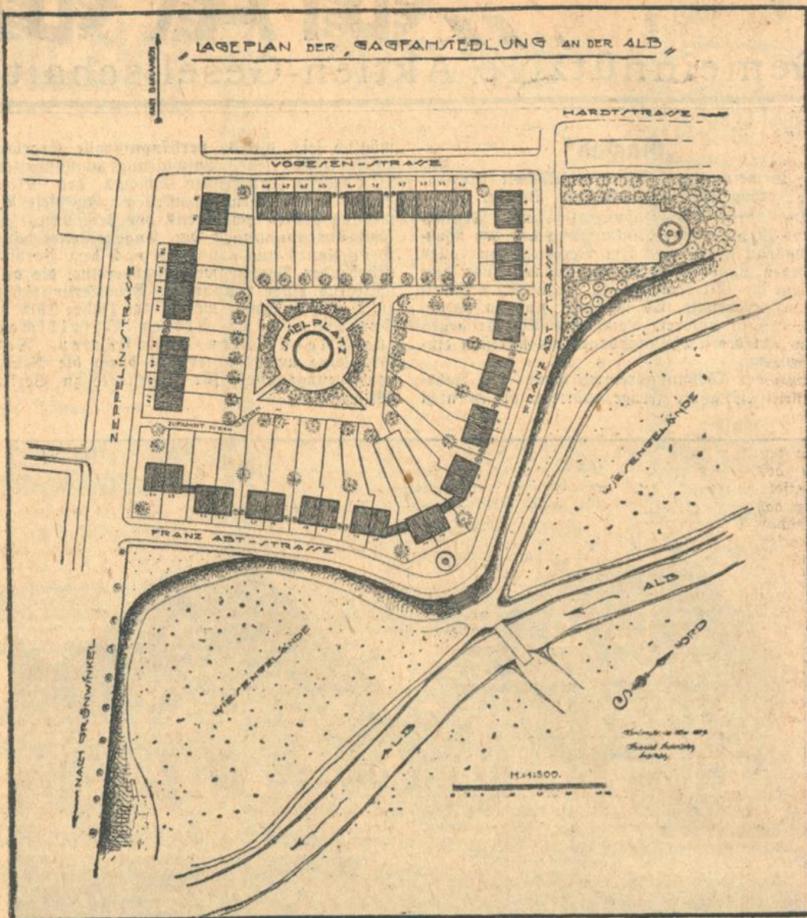
Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit im Jahre 1918 hat die Gagfah bis zum heutigen Tage in über 95 Städten Deutschlands den Bau von circa 10 000 Wohnungen in die Wege geleitet. Der größere Teil ist im Flachbau als Einfamilienhaus mit anschließendem Garten zur Durchführung gekommen.

Auch in Karlsruhe hat im verfloßenen Jahre die Gagfah ihre Bautätigkeit aufnehmen können; auf Grund eingehender Verhandlungen stellte die Stadtgemeinde ein Gelände an der Alb in Erbbaurecht zur Verfügung. Die Bebauung dieses Geländes ist aus dem Lageplan und der Perspektive ersichtlich. Die Gesamtlage der Siedlung ist überaus gelungen, und fügt sich entsprechend der landschaftlichen bevorzugten Lage ein. Dem Wohnbedürfnis der Angestelltenkreise entsprechend beschränkt sich die Gagfah auf die Errichtung von 4 Zimmerhäusern mit reichlichem Nebengelände in zweigeschossiger Bauweise. Vor der Heimstätte selbst befindet sich ein kleiner Vorgarten mit einfacher Einfriedigung. Außerdem ist jeder Heimstätte ein Garten von durchschnittlich 3 Ar beigegeben.

Heinrich Anderlöhner, Architekt.



Aus der Vogelperspektive.



**Julius Walder Wwe.**  
 Inhaber Otto Walder  
 KARLSRUHE  
 Wilhelmstr. 52/54, Telefon 912

**Zimmergeschäft m. Maschinenbetrieb**  
**Spezialität: Treppenaufbau**

**Gustav Dold / Malermeister**  
 KARLSRUHE-MÜHLBURG  
 Rheinstr. 78 / Telefon 3239

empfehl ich

in sämtlichen Maler-, Anstreicher- u. Tapezierarbeiten bei garantiert fachmännischer Ausführung u. prompter Bedienung / Kostenvoranschläge werden auf Wunsch angefertigt. / Eigene Gerüste

**J. BRAUNSCHWEIGER**  
 Blechnerei u. Installation / Sanitäre Anlagen

KARLSRUHE I-B  
 Zirkel 18 - Telefon 2137

**BADE-EINRICHTUNGEN UND WASCHTISCHE**  
 in solider Ausführung u. realen Preisen

**Wilhelm Sponn**  
 Elektrotechnisches Installations-Geschäft

KARLSRUHE I-B  
 Akademiestr. 57, Fernsprecher 2386

**Projektivierung - Aufbaueinrichtung**  
 elektr. Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen  
**sonstige Anlageneinrichtungen**

**Linoleum und Tapeten**

liefert, verlegt und tapeziert zu äußerst billigen Preisen

**Fritz Merkel**  
 Telefon 2586 Kreuzstraße 25

**Kronle Waffner**  
 M.B.D.Z.

**Zimmerausstattung und Holzhandlung**  
 Holz- u. Metallarbeiten

Gegründet im Jahre 1886 **KARLSRUHE** Kriegsstr. 238 Telefon 1599

**Hans Fischer, Ingenieur**

Elektrotechnisches Installationsgeschäft für Licht-, Kraft- u. Schwachstromanlagen sowie Radioanlagen und Antennenbau Akkumulatoren - Ladestation

Karlsruhe i. B. Wilhelmstr. 72 II

**Albert Hess**  
 Blechnerei u. Installationsgeschäft  
 Tel. 6587 \* Karlsruhe-Daxlanden

**Entwässerungen - Baublechnerei - Gas- u. Wasserleitungen - Klosettanlagen usw. Anschlüsse an die Schwenmkanalisation**

Carl Gartner Nachf.  
**FRANK & OERTEL**  
 Gips- und Stukkatur-Geschäft  
 Hirschstraße 94 - Telefon 1121

**empfehl ich in allen einschlägigen Arbeiten**

# Der Giftmordprozess Bröcher-Oberreuter.

### Vierter Verhandlungstag.

(Schluß.)

Professor Kühner, Pharmakologe aus Bonn, führt aus, daß der verstorbene Architekt durch Digitalis und Novocainol systematisch vergiftet worden sei. Er weist nach, daß das eingespritzte Quecksilberpräparat absolut tödlich gewirkt habe. Es liege eine bewußte Handlung vor, denn es sei unmöglich, soviel Ampullen hintereinander zu öffnen, ohne genau zu wissen, was vorgeht. Eine Überdosierung liege also nicht vor; ebensowenig könnte die umständliche Spritze in Krankenheit gegeben worden sein. Dr. Bröcher weiß nichts darauf zu erwidern. Der Professor für Gerichtsmedizin, Dr. Müller-Deß, legt dar, daß ein Versehen oder eine Fahrlässigkeit nicht vorliegen könne. Auch dieser praktische Arzt, der allerdings unter dem Durchschnitt steht, mußte trotzdem genau wissen, daß eine Einspritzung Novocainol in solcher Menge absolut tödlich wirken mußte. Die verhängnisvolle Einspritzung verlangte selbstverständlich eine klare Ueberlegung, ohne die sie gar nicht möglich war. Aus seiner reichlichen Praxis bekundet der Sachverständige von ähnlichen Giftmordfällen, die durch Ärzte verursacht worden sind. In zwei ganz ähnlichen Giftmordfällen verhielten sich die übrigen geständigen Ärzte ebenso wie es jetzt Dr. Br. getan hat. Sie bereiteten ihre Dosis langsam auf den Tod vor, gaben ihnen ebenfalls quecksilberähnliche Präparate und ließen sie dann in den Krankenzimmern unauffällig sterben. Es ist selbstverständlich, daß Ärzte, gerade weil sie über Gift verfügen, besonders vorichtig sein müssen, wenn sie vergiften, damit es nicht auffällt. An der Schuld des Angeklagten hat der Sachverständige nicht den geringsten Zweifel.

Mit dieser Bekundung war die Beweisannahme geschlossen.

In seiner Anklage führt Staatsanwaltschaftsrat Scheuer aus: Zu betonen ist die unglückliche Ehe von Frau D., wobei sicher ist, daß im Grunde genommen beide Eheleute die gleiche Schuld trüge. Es wese jedoch ein sehr häßliches Licht auf die Angeklagte, daß sie hinterher behauptete, ihr Mann habe von ihrem ehebrecherischen Verhältnis gemußt und es stillschweigend geduldet. Sie stellt es dabei so hin, als ob der Verstorbene durch Duldung dieses Verhältnisses gewisse Vorteile gehabt habe. In Wirklichkeit sei ja der Angeklagte ganz und gar im Banne dieser Frau gewesen, sei durch ihren Willen in allem bestimmt worden und konnte sich trotz aller Bemühungen seiner sich aufopfernden Schwester nicht mehr von der Frau lösen. Das systematische Handeln im Krankenhaus und die vielen dort in Gemeinschaft von Frau Oberreuter ausgeführten Besuche sprechen für eine klare Schuld bei der Angeklagten. Man treibe es so lange, bis schließlich berechtigter Verdacht aufsteige, der dann in seiner letzten Wirkung die Gegenüberstellung bei dem Oberarzt Dr. Frid veranlasste. Dort ist dann der Angeklagte zusammengebrochen, hat das Geständnis seiner schmerzlichen Schuld abgelehnt, aber zugegeben, daß auch die Angeklagte von seinem Verbrechen gewußt habe. Das gemeinsame Einwirken und die flehentlichen Bitten um einen falschen Totenschein können unter keinen Umständen anders aufgefaßt werden, als ein Loskommen von der furchtbaren Schuld oder wenigstens ihren schrecklichen Folgen. Zuletzt ist ein verratendes Kriterium des Schuldbeitrages der beiden Angeklagten ihre gemeinsame Flucht über die Grenze. Trotz aller Beweise habe sich der Angeklagte bisher nicht zu einem Geständnis bereit gefunden, obgleich dieses allein ihm später einmal die Milderung bringen könne, um das Schlimmste abzuwenden. Nach Ueberzeugung des Staatsanwaltschaftsrats ist die Ueberführung durchaus gegeben. Auch die Angeklagte

ist schuldig der Anstiftung zum Morde. Ihr ehebrecherisches Verhältnis mit dem Mörder hat sie befähigt, ihn ganz in ihren Bann zu bringen, ihn sich zu unterordnen, ihren Willen ihm aufzuzwingen. Für ihre Schuld sprechen die gemeinsamen Besuche im Krankenhaus und vor allen Dingen auch das eigentümliche Verhalten bei Bekanntgabe des erfolgten Verbrechens, das Dr. Br. bewirkt hatte. Sie war bei dieser Eröffnung nicht sonderlich überrascht, weil sie darüber zuvor schon unterrichtet war, es also von Dr. Br. wußte, mit ihm darüber gesprochen hatte und offenbar damals schon seine Tat billigte. In Anbetracht all dieser Tatsachen beantragte dann schließlich nach seiner 1 1/2 stündigen Rede der Staatsanwaltschaftsrat gegen den Angeklagten Dr. Br. wegen vollendeten Mordes die Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Der gleiche Antrag wurde gegen die Angeklagte Oberreuter gestellt wegen Anstiftung zum Morde.

Das Plaidoyer von Rechtsanwalt Clemens, der für Dr. Br. sprach, führte aus, daß die Tat zwar mit Vorsatz, aber ohne Ueberlegung ausgeführt worden sei und deshalb als

### Totschlag,

nicht als Mord anzusehen sei. Der zweite Beiständige für den Angeklagten A. Dr. Diederich II, plädierte ebenfalls auf Fahrlässigkeit, weil nach seiner Meinung lediglich eine Ueberdosierung vorliege, die nur die gesetzliche mit dieser Strafbemessung rechtfertige. — Rechtsanwalt Arenz, ein Studienfreund des Angeklagten, suchte ihn menschlich in sympathischer Weise darzustellen und betonte dabei u. a. auch, wie dieser Arzt in erleichtertem Examen des Krieges sein Studium beendete habe, daß ihm ohne tiefere Kenntnisse späterhin doch eine gute ärztliche Praxis ermöglichte. — Für die Angeklagte trat sich in blumenreicher Rede mit vielen Zitaten Rechtsanwalt Buhr ein und erklärte dabei, daß keine eigentlichen Beweise für die Schuld der Frau D. beigebracht worden sind. Gleicher Meinung ist auch Justizrat Deubel, der zugunsten der Angeklagten ausführt, daß sie unter keinen Umständen auf bloße Behauptungen hin verurteilt werden dürfe.

Der Vorsitzende verkündete alsdann das Urteil, wie es in der gestrigen Nummer des Karlsruher Tagblatt telegraphisch schon gemeldet worden ist.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus:

Das Gericht hat festgestellt, daß der Architekt D., der am 8. März v. J. wegen Herzerkrankung in das Marienhospital eingeliefert worden ist, an einer Quecksilbervergiftung gestorben ist, die ihm der Angeklagte Dr. Bröcher eingeflüßt hat. Zunächst war zu prüfen, ob hier fahrlässige oder vorsätzliche Beibringung des Giftes stattgefunden hat. Das Gericht hat von den Sachverständigen gehört, daß eine Fahrlässigkeit ausgeschlossen ist. Eine Fahrlässigkeit konnte darin erblickt werden, daß der Angeklagte bei Verabreichung dieses Giftes sich etwa vergriffen habe oder aus Versehen oder Unachtsamkeit gehandelt haben könnte. Das ist aber gänzlich ausgeschlossen nach der Art, wie das Gift in den Handel gebracht wird. Das Gericht ist auch der Ueberzeugung, daß eine Ueberdosierung nicht stattgefunden hat, und zu dieser Ueberzeugung ist es um so mehr gekommen, als die Angaben, die der Angeklagte über diese Ueberdosierung gemacht hat, offensichtlich erlogen sind. Das Gericht ist der Auffassung, daß der Angeklagte vorsätzlich gehandelt hat. Er hat gehandelt mit Tötungsabsicht. Es fragte sich nun, ob diese Tötung mit Ueberlegung vorgenommen worden ist. Dazu muß man auf die Entwicklung der Krankheitsgeschichte D. eingehen. Bröcher habe die Ueberweisung in das Marienhospital aus dem Gedankengange heraus veranlaßt, um daselbst die Tat ausführen zu können, ohne daß ein Verdacht auf ihn fallen würde, ein Verdacht, der ja sofort entstanden wäre, wenn D. im eigenen Hause gestorben wäre, da jedermann die Beziehungen zwischen Br. und Frau D. kannte. Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß Br. die Behandlung D. an Quers nur darum eingeleitet hat, um den Architekten ungestört mit einem Quecksilberpräparat ums Leben bringen zu können. Daß der Angeklagte nicht fahrlässig gehandelt hat, geht aus seinem Verhalten hervor, daß er eine

### Sektion

ausgeführt haben wollte, bei welcher er auf seine eigene Gegenwart Wert legte und den Vorschlag machte, die Eingeweide mit denen eines anderen Toten zu vertauschen, ein Vorschlag, den der Angeklagte niemals gemacht hätte, wenn er nicht auf tiefste Erkenntnis gewesen wäre durch die Erkenntnis, daß sein feine eingefädelter Plan nicht in allen Punkten stimmte und mit Gefahren für ihn verbunden sei. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte Br. sich des schuldig gemacht hat.

### Mordes

Was nun die Beteiligung der Angeklagten Frau D. angeht, so hat das Gericht wohl erwogen,

einmal ihre Persönlichkeit, andererseits ihr Verhältnis zu ihrem Manne. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Angeklagte mit ihrem Manne nicht gut stand, sie ist eine Persönlichkeit, wie wir von den Sachverständigen gehört haben, die nicht mit groben Mitteln arbeitet, die das Bedürfnis nach Geltung hat, die geachtet werden will, eine Persönlichkeit, die mit einem Manne verheiratet ist, der 16 Jahre älter ist als sie, der in ihr nicht die geistig ebenbürtige Ehegenossin erblickt, sondern mehr ein Verhältnis zu einer sehr viel jüngeren Person, die eben kein Interesse für seine Interessen haben kann. Dadurch wurde wohl das Leben der Frau an der Seite dieses Mannes, der ja außerdem noch als verschlossen geschildert wird, ein unzufriedenes, und es ist wohl menschlich erklärlich, daß sie dann in dem gleichaltrigen Bröcher einen Genossen fand, der ihrer Seele näher stand wie ihr eigener Mann, und daß sich dann ein Liebesverhältnis entspann, das zum Ehebruch führte und am Intimität gewann, wie sie sich gezeigt hat am Tage des Todes D. An diesem Tage ist die Frau vom Sterbebette ihres Mannes geschieden, nachdem sie gehört hat, der Tod werde in etwa einer halben Stunde eintreten. In Gemeinschaft mit Br. begab sie sich zum Bahnhof, von dort mit Br. zu Dr. Frid, um bei ihm den Versuch zu machen, die Tat zu verschleiern, die Tat zu unterdrücken, damit Br. kein Leid geschähe. Daß dieser von der Angeklagten allein unternommene Gang ohne Einverständnis Br. geschehen sei, hält das Gericht für ausgeschlossen. Sie hatte genaue Berichte bekommen von Br., was er getan hatte, daß er Mißerfolg gehabt habe, und dann haben zweifellos beide beschloffen, nunmehr den Versuch zu machen, ob es nicht beiden gelänge, was dem Manne mißlungen war. Sie beschloffen einen letzten Ansturm auf Dr. Frid, aber Dr. Frid lehnte nochmals ab. Als diese Ablehnung stattfand, war der Ehegatte D. noch nicht gestorben, er rang noch mit dem Tode, aber die Frau hielt es nicht für angebracht, auch dann nur einmal einen Gang nach dem Hospital zu tun und sich nach dem Stande seines Leidens zu erkunden. Diese Tatsache, diese Gänge, diese Berichterstattung beweisen die

### enge Interessengemeinschaft

der beiden Angeklagten zueinander. Die Angeklagte D. war um das Tun und um die Absicht des Angeklagten Br. vollständig unterrichtet. Sie wußte, daß Br. einen Mord an ihrem Manne beabsichtigte, sie hat aber nichts dagegen getan. Das Gesetz gibt dem Gericht nicht die Möglichkeit, die Frau wegen dieses Tuns mit Strafe zu belegen, denn zur Mittäterschaft ist erforderlich, daß sie eine

### ausführende Handlung

beseitigt. Anstiftung nimmt das Gericht nicht an. Das Verhältnis und die Wünsche der beiden waren derart konform, daß eines Tages der Gedanke in der Luft lag und es gar keiner Anstiftung bedurfte. Dagegen ist voll erwiesen, daß die Angeklagte D. sich der

### Begünstigung

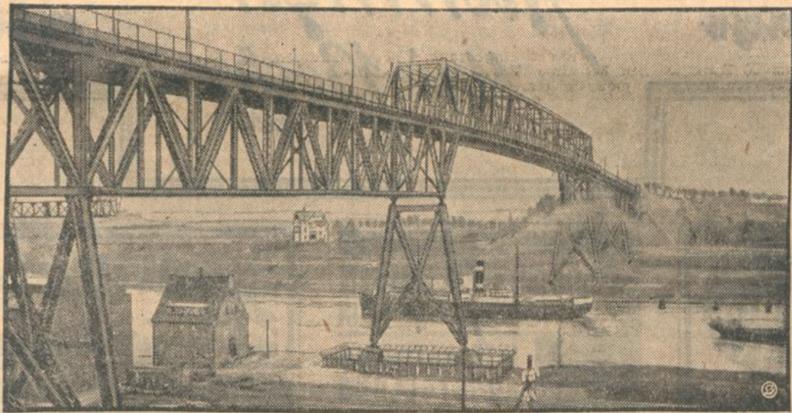
schuldig gemacht hat, der Begünstigung, um dem Angeklagten Bröcher der Strafverfolgung zu entziehen. Es kommt Begünstigung zum eigenen Vorteil in Frage. Das Gericht hielt es für erforderlich, die höchst zulässige Strafe, die das Gesetz in diesem Falle zuläßt, anzusprechen. Das Gericht hat deshalb gegen die Angeklagte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren erkannt.

Dem Angeklagten Br. wurden auch die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen wegen der von ihm bewiesenen tiefstehenden Gesinnung.

Beide Angeklagte nahmen das Urteil gefaßt auf.

Bei der Verkündung des Todesurteils für Dr. entfiel im Sitzungssaale tiefe Bewegung, die auch gleich darauf auf der Straße wahrnehmbar war. Die Verteidigung hat in beiden Fällen Revision angemeldet.

## 40 Jahre Kaiser-Wilhelm-Kanal.



Am 3. Juni des Jahres 1887 legte Kaiser Wilhelm I. den Grundstein zu der großen Wasserstraße, die, quer durch die Schleswig-Holstein-Nord- und Ostsee führt. Unter Bild zeigt die Holtenauer Brücke über den Nordostseefanal.

## Frühlingsfahrt nach Ostpreußen

### Reisebericht

von

Richard Lehner.

Zurzeit Löben, Mai 1927.

Eine Reise nach Ostpreußen wird von vielen noch immer als etwas besonders Schwieriges angesehen. Aus Erfahrung kann ich versichern, daß zu einer Reise nach Ostpreußen keine unüberwindlichen Reisevorbereitungen zu treffen sind, als zu einer anderen innerhalb Deutschlands. Es ist kein Paß, kein Personalausweis nötig, trotzdem die Fahrt durch das „Ausland“ geht. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß man die sogenannten „Korridorzüge“ benützt.

In gehobener Stimmung fährt man durch die deutsche Landschaft. Mit der Fröhllichkeit ist es jedoch vorbei, wenn man den ersten rot-weißen Schlagbaum sieht. Wir befinden uns, nur wenige Stunden von der Reichshauptstadt entfernt, an der Grenze des Reiches. Nun geht die Fahrt durch den Teil der Provinz Westpreußen, den uns der Versailles Vertrag ohne Volksabstimmung entriß, durch den „Korridor“. Wenn man beschleicht sich beim Anblick des uns geräubten deutschen Landes, das erst durch deutsche Kultur das wurde, was es heute ist. Die lustigen Gespräche sind verstummt. Doch während man in ernste Betrachtungen versunken von vergangenen Zeiten träumt, steigt in goldenem Morgenlicht ein mächtiges Bauwerk vor uns auf, das Heiligtum der Deutschen im Osten, das gewaltige Ordenshauptquartier der deutschen Ordensritter, die Marienburg.

Nach kurzem Aufenthalt geht die Reise durch die Frühlingslandschaft nach dem schönen Marienburg, dem Gebiete, das durch den Weltkrieg über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt geworden ist. Erinnern wir uns bei dieser Gelegenheit an die Zeit des ersten Kriegesjahres, als ganz Deutschland angestarrt auf den Kanonendonner an den Masurenschen Seen lauschte und erleichtert aufatmete, als Dindenburg in

zwei glänzenden Schlachten den Feind aus dem Lande jagte. Denken wir daran, daß gerade dieser Teil des Landes schwerstes Leid für ganz Deutschland getragen hat.

In Angerburg besteige ich einen der den Verkehr auf den Masurenschen Seen bewirkenden Flotten Personendampfer. Um vorhandenen falschen Anschauungen entgegenzutreten, sei darauf hingewiesen, daß der Verkehr auf den Masurenschen Seen nach einem regelmäßigen, auf das Genaueste eingehaltenen Fahrplan unter der Kontrolle der staatlichen Aufsichtsbehörden erfolgt. Erwähnenswert ist es, daß sich unter den Masurenschen Wasserfahrzeugen auch ein historischer Dampfer, ein ehemaliges Kriegsschiff der masurenschen Flottille, befindet. Ich hoffe, daß es keine diplomatischen Auseinandersetzungen gibt, wenn ich vermute, daß der Feindbund vergessen hat, dieses Kriegsschiff auf die Auslieferungsliste zu setzen. Die „Barbara“, während des Krieges nach der Schutzgöttin der Artillerie auf diesen Namen getauft, hörte vor dem Kriege auf den friedlichen Namen „Ernst“. Als die Kriegslage es erforderte, daß die kleine Festung Löben sich selbst überlassen werden mußte und von den Russen vollständig eingeschlossen wurde, da legte unser Personendampfer „Ernst“ sein unschuldiges weißes Kleid ab und zog, der damaligen Zeit entsprechend, ein selbgraues Gewand an. Mit einem Gesicht befand sich mit Schutzschildern versehen, hat die „Barbara“ während der Einschließung der Feste und bei der Vertreibung der Russen große Dienste geleistet.

Reisen wir uns aber los von den Kriegserinnerungen und gehen den unaussprechlichen Reiz der Fahrt über den Mauersee. Herrlich ist der Blick über die Uferlandschaften mit dem reichen Wechsel von Hügeln und Wäldern, über die weite, klare Wasserfläche mit dem frischen Grün der Inseln und Halbinseln. Lebenswert ist das etwa um 1600 erbaute Schloß mit dem sorgsam gepflegten prächtigen Park auf der Halbinsel Steinort. Unvergessen wird jedem Besucher des Parkes die weite Allee mit den atemberaubenden, gewaltigen Eichen bleiben, die

ebenfalls schon im Jahre 1600 gepflanzt sein sollen. Und nun liegt auch schon Löben, die Perle Masurens, vor uns. Beim Anblick des Städtchens werden Erinnerungen an Lebens schwerste Zeit wach. Geradeaus erhebt sich das alte Schloß, seit langer Zeit Wohnsitz des Kommandanten. Man denkt zurück an die Einschließung und Verteidigung Löbens. „Die Feste wird nur als Trümmerhaufen übergeben“, so schrieb der Kriegskommandant dem Führer der russischen Belagerungstruppen. — Und man war auch dabei. — Schaut man nach links, so wird man durch die weithin sichtbare Inschrift des Kaiserhauses zum „Feldmarschall von Dindenburg“ daran erinnert, daß hier in dem kleinen Löben unser großer Feldherr neun Monate lang sein Hauptquartier hatte. Die Stadt hat inzwischen ein ganz anderes Aussehen bekommen. An die Stelle der bei Kriegesbeginn niedergelegten im Festungsranon gelegenen alten Häuser am Kanal befinden sich schmale Villen und Wohnhäuser. Verweilen wir bei dieser Gelegenheit in dem vorhin erwähnten Kaffeehaus. Ich kenne es noch als ein kleines, einfaches Häuschen, mit den kleinen, traulichen Gaststühlen, wie man sie in Kleinstädten auch noch heute antrifft. Noch während des Krieges erfolgte nach einem bereits früher vorgenommenen Umbau die Eröffnung des jetzigen erweiterten und neu eingerichteten modernen Kaffees, dem der Freier Ostpreußens und Ehrenbürger der Stadt Löben seinen Namen gegeben, und der sich als Erster in das berühmte Gästebuch eingetragen hat.

Segel, Ruder- und Paddelboote beleben den weiten See, dazwischen schießt in schneller Fahrt ein Motorboot vorbei. Schwerbeladen kehren die Fischerboote mit ihrer Ladung heim.

Das Gold des Sonnenunterganges ist längst verschwunden, in der sternklaren Frühlingsnacht leuchtet ein letztes Wort beim, von einer Ziehharmonika begleitet hallt der Rehrreim des Liedes zu mir herüber:

„O Heimatländ, Majovias Strand,  
Majovia lebe, mein Vaterland!“ ...

## Ungewöhnliche Testamente.

Daß ein Freund ärztlicher Wissenschaft seinen Leib leihwillig für die Anatomie bestimmt, ist häufig genug vorgekommen. Auch hat man oft gehört, daß den Erben eines einmaligen Lebens frohen alle Trauer verboten worden sei. Seltsamer erscheint es schon, wenn ein Engländer sich ausbedingte, nur in einem grünen Sarge beerdigt zu werden, da Grün immer seine Lieblingsfarbe gewesen sei. Absonderliche Menschenliebe bekundet das Testament eines Mannes, der als leidenschaftlicher Spieler sei Eigen restlos durchgebracht hatte, so daß es nichts mehr zu vererben gab. Da bestimmte er, man solle nach seinem Tode die Haut von seinem Körper trennen und mit ihr ein Brettspiel überziehen lassen. Seine Knochen aber wollte er zu Würfelstein gebrochen und an Spieler verstreut wissen.

Männerfeindschaft bis über das Grab hinaus bezeichnet eine alte Jungfer, bei der sich, als sie im biblischen Alter gestorben war, leihwillig bestimmt fand, daß die Sargträger mindestens vierzig Jahre alt sein und einen Eid schwören müßten, niemals mit einem Weibe ein Schäferstündchen gehabt zu haben. Allerdings, berichtet die Chronik, fand sich kein Mann hierzu bereit, so daß man schließlich gezwungen war, vier verheiratete Ehefrauen zu Sargträgerinnen zu nehmen.

Ein Londoner Bankier, meistigen Angehens, hinterließ seiner Witwe u. a. dreihundert Flaschen alten Panier mit der ausdrücklichen Bestimmung, diese dürften nur bei ihrer nächsten Hochzeit getrunken werden. Daß er sich von der gleichen Marke zwei Flaschen mit in den Sarg geben ließ, läßt vermuten, es habe sich nicht gerade um einen Säuerling gehandelt.

Unfreundlicher bedachte ein gleichfalls wohlhabender Erblasser seine Frau, dessen letzte Schrift eine sorgfältige Aufzählung der Tugenden und Charakterfehler seiner widerborstigen Gattin gibt und schließlich kurzerhand verfährt: „Also vermache ich ihr hiermit — einen Schilling“.

### Residenz-Lichtspiele Waldstr.

Heute:

## Staatsanwalt Jordan

Die erschütternde Tragödie des Mannes von 40 Jahren — Der Kampf zwischen Pflicht und Neigung — Das spannende Milieu des Gerichts-Saales. — Unschuldig verurteilt. — Eine Verfilmung des spannenden Romans von Hans Land. — Recht und Liebe. — Die verhängnisvollen Folgen eines Justiz-Irrtums

6 spannende Akte aus dem Leben eines Juristen, der im Kampf zwischen Pflicht und Neigung unterliegt

Mary Johnson, die bezaubernde Filmschönheit, in ihrer Glanzrolle Hans Mierendorff, als meisterlicher Darsteller des Staatsanwalts.

Tip macht das Rennen | Jedermanns Krone  
Trianon-Woche

Beliebte und begehrte Filmberichterstattung

### STADTGARTEN

Pfingstsonntag, den 5. Juni, **Nachmittagskonzert** von 3<sup>1/2</sup>—6 Uhr.  
Orchester: Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker.  
Leitung: Obermusikmeister J. Heisig.

Pfingstmontag, den 6. Juni, **Promenade-Konzert** (kein Musikanschlag), vormittags von 11—12<sup>1/2</sup> Uhr. — **Nachmittags-Konzert** von 3<sup>1/2</sup>—6 Uhr. Beide Konzerte ausgeführt von der Harmoniekapelle Leitung Hugo Rudolph. — Anlässlich des 22. Deutschen Geographentags, abends von 8—10<sup>1/2</sup> Uhr: **Doppel-Konzert**. Orchester: Harmonie-Kapelle, Leitung: Hugo Rudolph, und als Gastkapelle Hanauer Musikverein aus Kehl a. Rh. Leitung: Musikdirektor Gerhardt. — **Feuerwerk**, ausgeführt von Feuerwerkstechniker W. Fischer, Clebronn, Witbg. Bengalische Beleuchtung des Sees und der Anlagen. Laternen- und Lampenschmuck des Gartens und der Boote. — **Eintritt am Pfingstmontag-Abend**: Nichtabonnenten-Erwachsene 50 Pfennig, Abonnenten-Erwachsene 40 Pfennig. Geöffnete Eingänge an beiden Feiertagen, außer Nord und Süd, die Eingänge Ost (beim Vierortbad) und Ertlingerstr. 8 (beim Gartenamt).

## Betten

|            |       |       |       |      |       |       |
|------------|-------|-------|-------|------|-------|-------|
| Kissen     | 15.50 | 12.50 | 11.50 | 9.50 | 7.70  | 5.90  |
| Deckbetten | 47.-  | 39.-  | 34.-  | 29.- | 22.50 | 19.70 |
| Federn     | 5.50  | 4.50  | 3.50  | 2.50 | 1.40  | 0.95  |

**Halbdaunen und Daunen**  
in allen Preislagen

Das Füllen der Betten geschieht gerne im Beisein der Käufer — Versand frei

**Matratzen** in Seegras, 3 teilig, mit Keil 19.50 an von Mk.  
**Matratzen** in Wolle, 3 teilig, mit Keil 35.00 an von Mk.  
**Patentröste** in allen Größen zu billigsten Preisen, sofort lieferbar  
**Steppdecken** Ia Fabrikate . . . von Mk. 14.50 an  
**Schlafdecken** schöne Muster von Mk. 11.50 an

**Kleiderschränke  
Waschkommoden  
Nachtische  
Wickelkommoden  
Bettenhaus**

## Buchdahl

Karlsruhe  
Kaiserstraße 164  
Nähe Post

## REMSTAL-SPRUDEL

Kieselsäurereiches Mineral-Heilwasser

## IMNAUER APOLLO-SPRUDEL

reinigt die Nieren glänzd. bei Verdauungsstörungen  
**Radioaktives ideales Familiengetränk**  
„Goldene Staatsmedaille 1926“

Vertreter:  
Anton Hanauer, Mineralwass., Goethestraße 29, Tel. 2704  
Friedr. Fränkle jr., Mineralwasser, Kaiserstr. 85, Tel. 4867  
B. Kranich, Bad. Chabesofabrik, Marienstr. 48, Tel. 3182

## Kurgebiet Flums

St. Galler Oberland

Klimat. Luftkurort. Ideale Alpenlandschaft. Tannenwälder. Ausgedehntes Tourengebiet. Höhenlagen 500—1600 m. **Kurhäuser:** Alpina, Bödem, Frohe Aussicht, Caiswiesen, Gamperdon, Gräpplang, Sässlwiese, Schönhalde, Seehenalp, Sennisalp, Tannenboden, Tannenheim, Tschudwiesen. — Illustrierte Prospekte und Auskunft durch das **Verkehrsbureau**.

**Abonnenten** berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

Sie die Sinnergebn

# Moninger

## Mai-Bock

Hel.

als Saffran!

### Freilichtbühne Hesselhurst

Schöner, schattiger Platz am Walde; 1400 Sitzplätze

## Wilhelm Tell

Vaterländisches Schauspiel von Schiller  
Spieltage: 6. Juni, 12. Juni und die folgenden Sonntage bis auf weiteres bei günstigem Wetter  
Beginn jeweils nachmittags 2 Uhr  
Preise der Plätze 1 bis 2 Mk.  
Autogelegenheit von Offenburg und Kehl

### Hotel-Spesserrestaurant NOWACK

Pfingstsonntag und -Montag  
Eröffnung der Gartenwirtschaft mit Konzert u. bengal. Beleuchtung.  
Es ladet hierzu freundlichst ein  
Leopold Frank u. Frau.

### Naturtheater Durlach-Lerchenberg

Pfingstsonntag u. Pfingstmontag, nachm. 4 Uhr  
**Glaube und Heimat**  
Die Tragödie eines Volkes von Karl Schönherr  
Preis: Mk. 0.60, 1.—, 1.50. — Wegrichtung: Weiße Pfelle

Für die Feiertage

## Frisch gebr. Kaffee

Obst- u. Gemüsekonserven  
Weinc, Liköre, Sekt

## CARL ROTH

DROGERIE  
TELEFON 6180 6181



der führende Apparat die führende Platte.

**Electrola**  
Alleinige autorisierte ELECTROLA-Verkaufsstelle.  
Musikalienhandlung **Fritz Müller**  
Kaiserstraße Ecke Waldstraße.

Gasthaus zur „Nachtigall“  
Müllerbild bei B.-Baden. Mitten im Wald, Schöner u. billig. Aufenthalt für Touristen u. Schulen. Ueber die Feiertage Schlachtfest.

Café **Tannhäuser**  
Heute **TANZ**

### SOMMER DER MUSIK FRANKFURT AM MAIN

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG  
11. JUNI - 28. AUGUST

MUSIK IM LEBEN DER VÖLKER  
TÄGLICH GROSSE KONZERTE

### Goldenes Faß, Wielandstr. 18.

Vorzügliche preiswerte Weine  
Spezialität: Durbacher 1926er Weißherbst und Clevner.  
Gut bürgerliche Küche.  
Wilk. Genert.

Prächt. Lage am Vierwaldstättersee.  
Hotel- **St. Niklausen** Luzern.  
Ruder-, Bade-, Angelsport, Exkursionen.  
Pension ab Fr. 7.50 JH 2899 Lz.  
Hausorchester. Prospekte. Kurt v. Jahn.

### Albert Bexauer

Sonntag, 10 Uhr, Schloßle, Ritterstraße 7  
**„Vom heiligen Geist“**.

Qualitätsmarken

## Gas- u. Kohlenherde

„Gaggenauer und Junfer & Ruß“  
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft

## Gustav Boegler Nachf.

Hollstraße 13 (frühere Kurvenstraße)  
Telephon 2157 Telephon 2157

## Sport & Spiel

### 1. Karlsruher Sportverein Germania 1887, e.V.

Samstag, 4., Sonntag, 5. und Montag, 6. Juni 1927 auf dem Sportplatz im Wildpark

## 40 jährig. Stiftungsfest

verbunden mit Austragung der Kreismeisterschaften des 4. Kreises des D.A.S.V. von 1891 (Baden-Pfalz) im Gewichtheben, Ringen und Musterriegenarbeiten.

**Festprogramm:**  
Samstag, 4. Juni, abends 6 Uhr: Beginn der Wettkämpfe im Gewichtheben und Ringen sämtlicher Altersklassen. Anschließend Bankett im Festzelt auf dem Festplatz.  
Sonntag, 5. Juni, vormittags 7 Uhr: Beginn des Meisterschaftsgewichthebens sämtlicher aktiven Klassen. — 12 Uhr: Aufstellung des Festzuges am Durlacher Tor. — 2 Uhr: Abmarsch durch die Kaiserstraße bis Waldstraße über den Schloßplatz und Schloßgarten nach dem Festplatz. Nach Ankunft auf dem Festplatz Vorführung der Massenübungen der Musterriegen. Anschließend Musterriegenkonkurrenz. — Nachmittags 4 Uhr: Beginn des Meisterschaftsringsens in sämtlichen aktiven Klassen.  
Montag, 6. Juni, vormittags 8 Uhr: Fortsetzung des Ringens in sämtlichen Klassen. — 12—2 Uhr: Mittagspause, dann Entscheidungskämpfe im Ringen.  
Dienstag, 7. Juni, abends: Allgemeines Volksfest.  
Während der ganzen Veranstaltungen Konzert der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Irrgang.

Auf dem Festplatz  
**Volksbelustigungen**  
Karussell, Schießen, Waffelbäckerei usw.  
Jeden Abend von 8 Uhr ab im Festzelt gesungliche und sportliche Vorführungen.  
Eintritt 30 Pfennig. Abends Eintritt frei.  
Die Wettkämpfe finden bei jeder Witterung auf dem Festplatz statt.  
ff. Moninger Exportbier.  
Während der Festtage Autofahrt durch den Ahaweg gestattet.

### Germania-Sportplatz Durlach

Samstag, den 4. Juni abends 6.30 Uhr

## K.F.V. (Lignell)

gegen **Germania**

Eintrittspreis: Mk. 0.50, 0.80 und 1.—. Erwerblos und Schüler mit Ausweis Mk. 0.30. Kinder Mk. 0.10  
Der Vorstand



Pfingstmontag, 6. Juni nachm. 4 Uhr

## V.f.B. gegen Phoenix

Vorher untere Mannschaft.

**VORANZEIGE**  
Sonntag, den 12. Juni 1927  
**Frühlingsfest**  
Konzert der gesamten Harmonie-Kapelle  
Freitag, 17. Juni, abds. 8 Uhr im Schrempf, Saal III  
ordentliche **General-Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht  
3. Entlastung des Vorstand.  
4. Neuwahlen  
5. Anträge  
6. Verschiedenes



